

# Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement:

Für Ungarn und Österreich: monatlich 1000 S.; vierteljährlich 2600 Kronen.  
Für Deutschland und Polen: vierteljährlich 4000 Kronen.  
Für Jugoslawien: vierteljährlich 120 Dinare.  
Einzeln Nummern in Österreich 1000 österr. S.; in Jugoslawien 2 Dinare.

52.  
Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Anzeigebüros.

## Fünfzehn Tote.

Die Sitzung der Nationalversammlung wurde heute als Trauerkundgebung für die gestern in einem Kellerlokal der Feestegasse infolge einer Explosion auf so gräßliche Weise umgekommenen fünfzehn Arbeiter für fünf Minuten suspendiert. Fünf Minuten sind eine kurze Zeit im Vergleich zu dem entsetzlichen Ereignis und zu den Schmerzen und Leiden, von denen die Opfer erst durch einen qualvollen Tod erlöst worden sind. Aber immerhin sind es doch fünf Minuten, die der vor-sitzende Vizepräsident der Nationalversammlung infolge Aufforderung des Führers der sozialdemokratischen Fraktion Julius Feidl unter Zustimmung des ganzen Hauses als Trauerkundgebung bewilligte. In der kurzen Zeit, in der wir „leben“ — wenn man das noch ein Leben nennen kann — sind aus solchem Anlaß auch fünf Minuten eine lange Zeit. Den Opfern und Hinterbliebenen der schrecklichen Katastrophe wird wohl damit nicht geholfen, aber — die Nationalversammlung hat ihre Pflicht getan. Wir sind nun der Ansicht, daß die Gesetzgebung, heiße sie nun Abgeordnetenhaus oder Nationalversammlung, weit höhere Pflichten hat, als nach einem solchen Fall die Sitzung als Trauerkundgebung für fünf Minuten zu suspendieren und nachher zur Tagesordnung überzugehen. Es befriedigt uns auch nicht, daß der Ausspruch des sozialdemokratischen Führers, wonach die Arbeit und der Arbeiter geehrt werden müssen, auf allen Seiten des Hauses Zustimmung fand. Man weiß ja nachgerade, was man von solchen Zusicherungen zu halten hat.

In dem vorliegenden Falle handelt es sich aber nicht um wertlose Trauerkundgebungen, nicht um halbwegsvolle Reden des Ministerpräsidenten, der die strengste Untersuchung und exemplarische Bestrafung der Schuldigen in Aussicht stellte, sondern — um ein neues Schreckenswort zu gebrauchen — um Reparation. Der Staat hat seine wichtigsten Pflichten nicht erfüllt und die Minister scheinen zu glauben, daß es für sie keine höhere Aufgabe gibt, als im Minister-

fauteuil sitzen zu bleiben... Fünfzehn Arbeiter haben einen schrecklichen Tod erlitten. Bis diese Zeilen in die Öffentlichkeit gelangen, kann die Zahl der Todesopfer sogar noch größer sein, da einige Schwerverwundete mit dem Senfmann ringen. Das ist nicht mehr Sache der Politik, nicht mehr Sache einer Partei und ganz gewiß nicht Sache des „Kassenschutzes“.

Daß eine solche Katastrophe geschehen konnte, ist nicht etwa auf kosmische Ereignisse zurückzuführen, nicht auf den Beiw, der zu unvorhergesehener Zeit Feuer, Asche und Lava zu speien begann und blühende Städte begrub, nicht auf irgend eine andere Weltkatastrophe, die ganze Gegenden verwüstete, sondern einfach auf die Nachlässigkeit der ungarischen Behörden. Man hat einer Untersuchung, die aus feuergefährlichem Material, Zelluloid, Knöpfe und Kämme — sehr geachtete Artikel — erzeugte, die Lizenz gegeben. Die Niederlassungsbewilligung allerdings noch nicht. Wer kümmert sich um solche Niederlassungslizenzen, wenn er ein blühendes Geschäft ohne solche Lizenz hat? In der Sitzung der Nationalversammlung brachte zum Schluß die einzige weibliche Abgeordnete Réthy die Angelegenheit in Form einer dringlichen Interpellation zur Sprache und sie fand darin im Zusammenhang mit der gestrigen Katastrophe das große und nach unserer Auffassung auch glückliche Wort: „Wäre der Arbeiter nicht mit einem gewissen Grade von Leichtfertigkeit gesegnet, so wäre er gar nicht lebensfähig. Denn wollte er seine Lage in vollster Ruhe überdenken, so müßte er täglich der Verzweiflung anheimfallen.“ Also sprach die Vertreterin der sozialdemokratischen Partei, der Arbeiter, die, wenn ihr Lohn zur Lebenserhaltung nicht mehr ausreicht, einfach an die Arbeitgeber ihre Forderungen stellen, die, wie wir wissen, jedesmal irgend wie erfüllt werden, denn jeder Arbeitgeber weiß, daß seine Arbeiter leben können müssen. In keinem Arbeitsvertrag ist aber ein Punkt vorhanden, wie die Arbeiter sterben können oder müssen. Dann hat man in der Kulturwelt Gesetze geschaf-

ten für den Schutz der Arbeiter, hauptsächlich für deren körperlichen Schutz, für die Verhütung von Unfällen und zur „möglichst“ Verhütung von Katastrophen. Bei uns gibt es, unseres Wissens, solche Gesetze nur in mangelhafter Form oder von den ausführenden Organen falsch interpretiert.

Fünfzehn Tote liegen in Särgen. Fünfzehn Menschen, die gestern noch arbeiteten, wo wir doch so klein geworden sind und jedem Menschen, der arbeiten will und kann, Symmen singen müßten, — gerade in dieser für unser Land wirtschaftlich katastrophalen Lage mußte auch die entsetzliche Katastrophe in der Feestegasse geschehen! Der Handelsminister stellte für nächsten Dienstag eingehende Neuheiten über den ganzen großen Unglücksfall in Aussicht. Wir wollen die amtliche Darstellung ruhig abwarten, müssen aber schon jetzt konstatieren, daß furchtbare Ver-säumnisse begangen worden sein müssen, wenn eine solche Katastrophe nicht verhindert werden konnte. Die Toten kann man nicht wieder zum Leben erwecken, aber es muß wenigstens vorge-sehrt werden, daß ähnliche Unglücksfälle sich nicht mehr wiederholen können. Der möglichste Schutz des Lebens unserer Arbeiter ist das geringste, was man vom Staate erwarten darf und muß.

## Zur Situation.

Die Verschiebung der Parlamentsferien. — Gömbös und die Bodenreform. — Agrardemokratische Fusion.

Die Absicht, die Nationalversammlung schon heute auf Ferien zu schicken, wurde durch den Umstand vereitelt, daß infolge der namentlich von der sozialdemokratischen Partei fortgesetzten Debatte über die Gesetzesvorlage betreffs der landwirtschaftlichen Arbeiterlöhne diese Vorlage heute noch nicht erledigt werden konnte. Die Diskussion wird sich daher noch auf die nächste Woche erstrecken und erst nach vollständiger Erledigung der Vorlage wird die geplante Unterbrechung in den Beratungen der Nationalversammlung eintreten können.

In politischen Kreisen stehen die wirtschaft-

## Nationaltheater.

„Isten vára.“ (Die Gottesburg.) Mysterium von Ernst R. Abraham. Erstausführung am 20. April.

Daß die Altfeiler, in ihrer Unschönheit unvergängliche Volksballade vom Burgenbauer Kömives Relemen immer wieder neue Bearbeitungen ansetzt, ist selbstverständlich. Der mythische Stoff vom Menschenopfer im Dienste eines ragenden Wollens und großer Seligens kann im Seelenzustande unserer Zeit von den Dichtern kaum umgangen werden. Denn was die Menschheit in den letzten Jahren zu durchleben hatte, bedarf irgend eines Mitleidens aus der vierten Dimension, schreit nach der Entfaltung irgend eines sechsten Sinnes. Die Seelenlast des Gegenwartsmenschen muß an metaphysische Ketten gehängt werden, wenn sie ertragen werden soll. Die als Wirklichkeiten erkannten Sünden, als würde sie ein Erdbeben des ganzen Seelenlebens gelockert haben. Man muß seinen alten Erkenntnissen neue Schwingen anempfinden, erdichten. Aus diesem Gefühl heraus dürfte es gekommen sein, daß im Verlaufe des letzten Lusttrums etwa das Baumeisterthema des Mittelalters, das in der genannten Szeller Volksballade als unübersteigbares Artificio niedergelegt ist, in dreifältiger Dramatisierung über andere Bühnen gehen konnte. Vor ungefähr fünf Jahren wurde das Kárpáthy-Vajdasche Stück „Kömives Relemen“ im Nationaltheater gegeben. Es ist kaum ein Jahr verstrichen, daß in unserer Opernhalle mit Dohnányischer Musik der Emers-Marsche „Turm des Wojwoden“, der das gleiche Thema behandelt, zur Aufführung gelangt war. Und heute ging im Nationaltheater die „Gottesburg“ in Szene. Mit dem Zufall allein kann diese Triplizität kaum erklärt

werden. Jemand etwas darüber oder darunter war hier mit im Spiel. Eine unbewußte Seelenverfassung, die das Absonderliche verkennet und es natürlich erscheinen läßt.

Der Autor nennt das neue Stück ein Mysterium, das heißt: an Stelle des mittelalterlichen Aberglaubens, der in seiner Kulturlosigkeit von schauerlicher Wucht ist, soll hier der reine Glaube treten, etwas wie religiös-ethische Begründung. Nach vierjähriger in junger Ehe glücklich verlebter Zeit wird Kömives von der Soltnetz-Leidenschaft des Bauens erfaßt. Nicht weltlicher Zwingerlichkeit will er seine gewagten Türme ziehen und festen Wälle legen. Der Gotttheit sei die neue Burg von Döva geweiht. Doch da erkrankt sein Kind. Er wird wartend darin, ob wohl der Himmel sein Fürstengeschenk einer heiligen Burg verdient, da er solchen Januar über ihn gesandt. Das Gläubige und Schaffensfüchtige aber regt sich neuerlich in ihm und er geht mit seinen Gefellen aus Werk. Trotz der Lucifer-Warnung des „Bösen“, der unter Faulenwürbel und Höllenflammen auf der Bühne erscheint. Auch er sei Baumeister, aber — aus Babel, meint der Böse und läßt durchblicken, daß es gut sein würde, das junge Weib im Auge zu behalten. Kömives geht und Elisabeth ringt an der Wiege des sterbenden Kindes die Hände. Da erscheint der Böse als Arzt. Er bringt die rettende Medizin in einem Fläschchen, doch sie hat ihren Preis. Sie muß ihm zur Lust werden, wenn das Kind genesen soll. Es ist ein zerfleischernder, nervenzerrückender Kampf, den hier Mutterliebe und Frauentreue miteinander auszufechten haben. Die Gattin fällt, die Mutter hat gesiegt. Und das ist der Todesstoß des gemarterten Herzens. Sie fühlt, daß sie die Sühne aller Sünden erlösen muß, den selbstgewollten und selbstgesuchten Tod.

Doch da bekommt das Werk seinen Riß. Das Kind zu retten und dann für die erprobte Untreue zu sterben — ein hoher Gedanke. In dem Bühnenwerke jedoch stirbt Elisabeth nicht diesen Märtyrertod der religiösen Ethik, sondern stirbt aus dem heidnischen Motiv heraus, daß es eines Menschenopfers bedarf, auf daß die Burg halte. Sie stirbt unter falschem Titel. Man weiß nicht recht, irgendetwas klingt da mit, wie wenn jemand Selbstmord begehen will, indem er sich vor ein rasend dahinsausendes Auto stürzt und der Chauffeur wird wegen fahrlässiger Menschen-tötung bestraft. Sie selbst ist es, die in technischer Vorbereitung des Planes sich den Tod zu geben, ihren Gatten durch einen Sendboten daran erinnern läßt, daß er, um den ewig einströmenden Bau zu retten, doch einmal das probate Mittel des Menschenopfers in Anwendung bringen sollte. Da erst geloben es Kömives und seine Gefellen, jenes Weib in den Turm zu mauern, das sich als erstes an den Wällen zeigt. Die wissende Elisabeth versteht es, die murrenden Weiber der übrigen, die zu ihren Mämmern wollen, von diesem Todesgang abzuhalten. Doch sie betritt ihn. Als Kömives seinen Felsen das schwere Gelöbnis auferlegt hatte, waren sie es, die ihn auf die Härte seines Baumeisterhegheizes aufmerksam machten und ihm bedeuteten, wie leicht er selbst vom rächenden Schicksal erreicht werden könnte. Er aber bleibt hart. Seiner Elisabeth in der Burg ansichtig, wird er wieder mangelnützig und will das Gelöbnis lösen. Die Gefellen selbst scheuen sich, des Meisters Weib in den ewigen Kerker zu führen. Doch Elisabeth legt das Geständnis ihres Sündenfalls ab und schreiet aufrecht in die bereitgehaltene Türrenische. Doch dieses Geständnis wirkt hier wie eine persönliche Entschuldigung des Autors. Der Tod Elisabeths wird hiedurch nicht ethisch erhoben, nicht feilsch be-

1923  
SE  
deaktiv-  
agánk utató  
természe-  
nyomoz,  
normál hu-  
prakszissal.  
en külföl-  
ut otven-  
52-73)  
megbizotta-  
küdhetem.  
ardarlehen  
gefellshaft,  
7. Gambri-  
ephon: 30-  
Telegramm-  
Budapest.  
ut Häuser,  
pelen, Im-  
er rajtheit  
várny, Vil-  
6. 23093  
TRÁGE  
naden, ge-  
z Familie  
beru eines  
ed Lebens-  
ge alt ge-  
Schicht  
ren-Siljan,  
ne 21. 39647  
korban  
töl husz-  
korona  
gig feny-  
elöjegy-  
tos, gyá-  
nagy-  
ba benö-  
házas-  
akóci-ut  
égnélküli  
12905  
38jähri-  
grift, ge-  
Lebens-  
fufchriften  
615" an  
22615  
mittelgro-  
wünscht sich  
dem Wäd-  
der Waife,  
driften un-  
an die  
26455  
in den  
wünscht  
in Herrn  
iefe un-  
614" an  
22614  
Witme  
den hier-  
ufchriften  
häuslich  
39865  
ft. Jsr.,  
hne An-  
gericht.  
ng und  
in tfa.  
ieder zu  
Betracht  
ten im  
Jahren.  
ferios,  
kommen.  
im Lieb-  
an die  
22613  
allein-  
Bermö-  
ucht sich  
in ver-  
gemelle  
30857  
ENZ  
mündig-  
en Eng-  
ein lacht  
tiefe ex-  
20655  
Belamit-  
gentem.  
40-50  
elegant.  
Griffe  
die Ern.  
11499  
olaltöl  
azon-  
em ke-  
sokol-  
4569  
hochin-  
pa-  
is an-  
dieten  
mündig-  
temens.  
Bapier-  
39658  
u jeds  
65. V.  
13582

lichen Fragen, speziell aber der Ideenaustausch über die Durchführung der Bodenreform und über die landwirtschaftlichen Kredite, im Vordergrund. Die Vorlage über die landwirtschaftlichen Kredite liegt bereits vor dem Ministerrat und soll schon demnächst verhandelt werden. Heute wurde von den verschiedensten Seiten gemeldet, daß betreffs der geplanten Durchführung der Bodenreform zwischen Julius Gömbös und dem Landwirtschaftsminister Stefan Szabó Differenzen beständen und daß Gömbös in dieser Angelegenheit eine Aktion eingeleitet habe, die besonders im Kreise der Groß- und Mittelgrundbesitzer größere Bewegung hervorgerufen hat. Demgegenüber veröffentlichte Julius Gömbös heute eine längere Erklärung, wonach schon das Wesen des von ihm vertretenen Klassenstandes jede Klassenpolitik von vornherein ausschließt. Ihn leite bloß der einheitliche nationale Gedanke, der die Interessen aller Klassen fördern wolle. Die von ihm geplante Methode der Durchführung der Bodenreform wende sich nicht gegen irgendeine Gesellschaftsklasse und es sei eine Torheit, anzunehmen, daß die Vertreter des Klassenstandes sich gegen die ungarische Aristokratie wenden könnten.

Abgeordneter Ernst Moser erklärte heute einem Mitarbeiter des M.D., daß die gewesene Rubinerpartei sich mit der Gruppe des Nagyatáders vereint habe, so daß diese derzeit 65 bis 70 Mitglieder zähle. Die Vereinigung der beiden Fraktionen bedeute zugleich die Vereinigung der Parlamentsgruppe der kleinen Landwirte mit den Intellektuellen, die Anhänger der Agrardemokratie sind. Er glaube, daß jedermann, dem das künftige Geschick der Dorfbesohner und deren Entlohnung am Herzen liegt, diese Vereinigung freudig begrüßen müsse.

**Die Enquete über die Verwaltungsreform.**

Graf Apponyi für eine demokratische und politische Verwaltung.

Die in Angelegenheit der Verwaltungsreform einberufene Enquete wurde heute unter Vorsitz des Ministers des Innern Ivan v. Rakovský fortgesetzt.

Graf Albert Apponyi, der als erster das Wort ergriff, erklärte, er werde sich mit drei Hauptfragen befassen: 1. mit der Zeitgemäßheit der Reform; 2. mit der Anstellung der Beamten und 3. mit der Selbstständigkeit der Selbstverwaltungskörper. Was die erste Frage betrifft, halte er die Reform für nicht zeitgemäß, da über der ganzen Staatsorganisation eine Unsicherheit schwebt. Da wir mit der Rechtskontinuität auch den moralischen Zusammenhang abgerissen haben, ist es unberechenbar, in die Hand welcher Faktoren die Macht gelangen kann. Prinzipiell ist Bedenken ein Anhänger der Ernennung der Beamten, die Vorbedingung hierfür sind aber die Gerechtigkeit des Staatswesens, die Festigkeit der Verfassung und die gesicherte Einschaltung der Obermacht in sie, was jetzt nicht der Fall ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bildet daher der Uebergang zum Ernennungssystem eine Gefahr. Auf jeden Fall ist von der Ausdehnung des Ernennungssystems auf die Städte und Gemeinden ab-

zu günden, sondern bleibt nur die heidnische Vollstreckung eines Urteils aus dem Gesetzbuch mittelalterlichen Aberglaubens.

Ein Mysterium? Seine dramatische Mischung besteht der literarhistorischen Regel nach aus Himmel, Erde und Hölle, wie denn auch die alte Urhölle in der Kirchennachbarschaft diese dreifach geschnittene Einteilung aufweist. (Reinhardt hat in den von ihm aufgeführten Mysterien diese Dreiteiligkeit ohne Traversen und Zwischendeckelungen fühlbar zu machen verstanden.) Hier aber verschwimmen diese ehrwürdigen Teilungsstriche der Tradition. Wir sehen das Erdenvolk, den Repräsentanten der Hölle in Form des Bösen und der Himmel findet seine Andeutung, indem die bereits halb eingemauerte Elisabeth von zwei Engeln aus einem rückwärtigen Spalt der Steinmauer geführt wird. Im Hintergrund offenbart sich ein Himmelsbild. Der Regisseur, Herr Csáthó, hat nicht überall die glückliche Hand beraten und etwas Stillstehendes in das Stück verpflanzt. Manches geistig und motivisch Schöne des Werkes hätte elementarer zu wirken vermocht, wenn dem edlen Denken des Autors festere Stützpunkte der Regie und psychologischen Dramaturgie gegeben worden wären. Das so volltönende, von erhebender Poesie getragene Glaubensbild des Dichters hätte mehr Entfaltung verdient, eine vertieftere Bühneninstrumentation. Den Gottes- und Schaffensschwärmer Kómibés spielte Herr Josef Kürti mit gut verhaltenem Jähzorn. Das Unausgeglichenen im Charakter verstand er mit den Quadern seiner Kunst zu überbrücken. In Frau Aczél fanden die Mutter- und Frauenqualen der Elisabeth eine vortreffliche Deuterin. Herr Franz Kiss machte aus dem Bösen mehr einen Spitzfindigen denn einen Teufel. Doch seine Regsamkeit wirkte. Die Novität errang einen warmen Erfolg. Für die ihnen dargebrachten Ehren mußten Autor und Darsteller zahllosemale danken.

Alexander Szombolya.

stand zu nehmen, weil man da mit einem entwickelten öffentlichen Bewußtsein und in großem Maße mit der Verwaltung von Vermögen zu tun tut.

Redner perhorresziert auch die Ernennung der Gemeindevorsteher, weil der durch das Vertrauen des Volkes gewählte Beamte eine weit wirksamere Tätigkeit entfalten kann. Der Hauptzweck der Reform muß die Schaffung einer unpolitischen Verwaltung sein. Im Gegensatz hierzu steht die Aufrechterhaltung der Institution der Obergespanne. Bei der Frage der Zusammenfassung der Komitats-Municipalausschüsse begegnen wir dem Verbot, daß die Rolle der Intelligenz gesichert werden müsse. Das ist richtig. Wir alle leben in dem Ideenzirkel der letzten Jahrzehnte, daß wir nach dem Kommunismus in allen zum Alten zurückkehren können, als ob nichts geschehen wäre. Das ist die größte Illusion. Die gemittelte Mittelklassenberufung, die es früher gegeben hat, können wir nicht zurückbringen, sie ist verschwunden. Vor uns steht das ruhmreiche Beispiel des Jahres 1848, da eine privilegierte Klasse ohne jede PreSSION von unten Reformen geschaffen hat, die die Tore der bürgerlichen Rechtsgleichheit geöffnet haben und daher auch unter den veränderten Verhältnissen ihre führende Rolle beibehalten hat. Es ist daher keine Gefahr, wenn neue Elemente in der Gesetzgebung und in den Municipien erscheinen. Diese Elemente bestehen und werden dadurch, daß man ihnen keinen Einlaß gewährt, nicht aus der Welt geschafft, im Gegenteil, man drängt sie in die Schlupfwinkel der Konspirationen zurück. Das ist nicht die Art, mit der man der Intelligenz die führende Rolle sichern kann. Betreffs des Wahlrechtes ist es der Ansicht, daß auch die Frauen nicht von dem Wahlrechte ausgeschlossen werden dürfen. Den Interessentengruppen mußte auf dem Gebiete der Municipien ein Betätigungsfeld eingeräumt werden nicht nur in der Weise, daß ein Kammerpräsident, ein Oberingenieur usw. im Municipalausschuß Platz nehmen, wie es in der Vorlage kontempliert ist, sondern auch den Handelskammern, den landwirtschaftlichen Kammern und sonstigen sozialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern ist eine Vertretung zu sichern.

Sektionsrat Stefan Weiß, der hierauf sprach, nahm gegen die Aufrechterhaltung des Virilismus Stellung. Abgeordneter Moriz Dabasi-Salás stimmt zu, daß der Intelligenz in den Selbstverwaltungskörpern eine führende Rolle gesichert werde. Ladislav R. Bethes bekennt sich als Anhänger des Wahlsystems. Niver Nagy de Cottebény tritt für die Zentralisierung ein. Kálmán Hegymegi-Kiss tritt für eine entsprechende Vertretung der Bürgerchaft und der Arbeiter ein. Nachmittags 2 Uhr unterbrach Minister des Innern Rakovský die Beratung, die Dienstag fortgesetzt wird.

**Aus der Nationalversammlung.**

Die Explosionskatastrophe in der Hauptstadt. — Trauerkundgebung des Hauses. — Flammende Philippika des Sozialistenführers Feidl. — Dringliche Interpellation der Abgeordneten Anna Kéthly über das Unglück und die mangelnde Kontrolle. — Für Dienstag die Antwort des Ministers in Aussicht gestellt. — Fortsetzung der Debatte über die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter.

Die ganz außerordentliche Größe der furchtbaren Explosionskatastrophe in der Budapester Fesztégasse veranlaßte heute das Haus zu einer einheitlichen Trauerkundgebung, welche der Sozialistenführer Feidl unter allgemeiner Zustimmung anregte. Ueberdies wurde dem einzigen weiblichen Mitgliede des Hauses, der Sozialistin Anna Kéthly, die Erlaubnis erteilt, das tragische Ereignis zum Gegenstande einer dringlichen Interpellation zu machen, in welcher die Interpellantin in sehr wirksamer Weise das ganze Problem des Arbeiterjokes beleuchtete, die exemplarische Bestrafung der Schuldigen forderte und fragte, was die Regierung in Zukunft zur Verhinderung ähnlicher Unglücksfälle zu tun beabsichtige. Ministerpräsident Graf Bethlen teilte mit, daß der Handelsminister die Untersuchung bereits eingeleitet habe und der Vorsitzende erklärte, daß der Minister nächsten Dienstag die Interpellation beantworten werde. Während der Diskussion über den einschlichen Unglücksfall gab es wohl rechts und links einige erregte Zwischenrufe, im großen und ganzen aber verlief die Debatte ohne die üblichen Lärmzügen.

Auf der Tagesordnung befand sich noch immer die Debatte über die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter, die erst nächste Woche beendet werden dürfte. Heute sprachen bloß der sozialistische Abgeordnete Feidl, der sich über die Arbeiterfrage sehr eingehend äußerte, und der regierungsfreundliche Ludwig Könyves, welcher den ruhigen sachlichen Beratungen das Wort sprach. Es folgte die bereits erwähnte Interpellation Anna Kéthlys und nach ihr eine zweite dringliche Anfrage Andor Szakács über die Bodenreform-Novelle, worauf Landwirtschaftsminister Szabó-Nagyatád antwortete, daß die Novelle bereits fertig sei und nächste Woche den Abgeordneten zugestellt sein werde.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Na-

tionalversammlung teilte Vizepräsident Almáshy mit, daß er der Abgeordneten Anna Kéthly und dem Abgeordneten Andor Szakács die Erlaubnis zur Einbringung dringender Interpellationen erteilt habe.

**Trauerkundgebung für die Opfer der Explosionskatastrophe.**

Vor Uebergang auf die Tagesordnung, nahm das Wort

Julius Feidl. Er erklärte, er könne nicht umhin, der entsetzlichen Katastrophe zu gedenken, die sich am gestrigen Tage in der Hauptstadt in einem industriellen Betriebe abgepielt hat und zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat. Obwohl unser Gemüt in erster Reihe von Trauer und Teilnahme für die Opfer und deren Angehörige erfüllt ist, müssen wir doch zugleich die Forderung stellen, daß endlich entscheidende Schritte zur Verhütung und Verhinderung ähnlicher Katastrophen erfolgen sollen. Leider hat die Regierung, in deren Aufgabenkreis derartige Präventivmaßnahmen fallen, bisher ganz und gar nichts in dieser Richtung unternommen; im Gegenteil, was sie auf sozialem Gebiete bisher getan, kann nur als Rückschritt, aber keineswegs als Fortschritt bewertet werden. Wir hatten eigentlich nur eine einzige gesetzlich geregelte soziale Institution, die der Arbeiterversicherung gewidmet war. Solange diese Institution unter der Leitung der Interessenten stand, hat sie wenigstens den Versuch gemacht, solche Präventionen herbeizuführen. Seit aber der Arbeiterversicherungsfasse die Autonomie entzogen wurde, ist auf diesem Gebiete überhaupt nichts geschehen, es war sogar niemals die Rede von Maßnahmen zum Schutze der merktätigen Bevölkerung.

Gabriel Haxon: Es ist geradezu entörend, daß ein solcher Betrieb konzeffioniert wurde!

Joltán Horváth: Und noch dazu in einem Kellerloche.

Julius Feidl: Der Schutz der Arbeit und des Arbeiters ist die grundlegende Bedingung des Bestandes und der Existenz des Landes. Was sich gestern in der Hauptstadt ereignet hat, kann leider nicht mehr ungeschehen gemacht werden, aber eines kann doch erfolgen: strenge Vergeltung. (Zustimmung.) Die Zeichen weisen aber darauf hin, daß nicht nur der kapitalistische Ausbeuter hier die Schuld trägt, sondern die gleiche Schuld auch die Behörden befristet, die einen solchen Betrieb in einer solchen Räumlichkeit gestattet haben. Ich glaube, daß es keine Meinungsverschiedenheit darüber geben kann, daß es sich hier um eine schwere Unterlassungsünde handelt, die in strengster Weise geahndet werden muß. Ich bitte, als Zeichen unserer Trauer und Teilnahme die Sitzung auf fünf Minuten zu suspendieren. (Zustimmung.)

Vizepräsident Almáshy: Ich glaube der Zustimmung des ganzen Hauses gewiß zu sein, wenn ich in Gemäßheit dieses Ansuchens die Sitzung auf fünf Minuten aussetze.

Zu der

**wiedereröffneten Sitzung**

sprach Julius Feidl über die Vorlage betreffend die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter. Er meinte zunächst, daß es eine lächerliche Behauptung sei, daß die Sozialdemokraten die kleinen Landwirte durch die Bezeichnung „Bauer“ verletzten wollten, denn unter Bauer und Bauernpartei verstehen wir eine Fraktion, die den Interessen der Dorfbevölkerung dient.

Viktor Drózdly: Aber faktisch nicht dient!

Julius Feidl: Wenn davon die Rede ist, daß jemand den Ausdruck „Bauer“ in beleidigendem Sinne gebraucht, so können dies nur die Vertreter jener Klasse sein, die in Ungarn jahrhundertlang die Alleinherrschaft ausgeübt, die arme Landbevölkerung ausgebeutet und den Bauer als Zuchtier betrachtet haben.

Präsident: Der Herr Abgeordnete hat sich mit dieser Bemerkung der Aufreizung gegen eine Klasse schuldig gemacht. Ich bitte, sich derartiger Bemerkungen zu enthalten.

Julius Feidl besaßte sich schließlich mit der allgemeinen Politik der Regierung, wobei er auf die Geheimverordnungen des Ministers des Innern zu sprechen kam. Er protestierte dagegen, daß man die Arbeiterschaft als antinationale Volksschicht betrachte. Freilich, wenn man unter Nation die Interessen der Klasse versteht, die seit Jahrhunderten in Ungarn herrsche, dann könne man die Arbeiterschaft wohl als Feindin der Nation ansehen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede forderte Feidl die Schaffung permanenter Lohnfeststellungskommissionen, die in allen Bezirken den Arbeitern ständig zur Verfügung stehen sollen. Die Erde, schloß er seine Ausführungen, ist das gemeinsame Gut aller Menschen. Und so müssen die Früchte, die sie trägt, uns allen gehören. So sprach Papst Gregor I., der doch sicherlich nicht als ein destruktiver Geist bezeichnet werden kann. Da jedoch alles, was der sogenannte christliche Kurs und die sogenannte Massenanschuh-Regierung tun, auch durch diesen Entwurf im schärfsten Gegensatz zu diesem Axiom des Papstes Gregor I. steht, da die Früchte der Erde nicht uns allen gehören, da in diesem Lande nur der in Wohlstand und Ueppigkeit leben kann, der nicht arbeitet, und da die Regierung diesen Nichtarbeitenden Vorzug leistet, bin ich nicht in der Lage, diesen Entwurf anzunehmen.

Nach einer Rede Ludwig Könyves wurde die Debatte abgebrochen und beschlossen, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten.

**Eine Interpellation über die Explosionskatastrophe.**

Sodann folgte die dringende Interpellation Anna Kéthlys über die Explosionskatastrophe in der Ferrolit-Knospfabrik. Die Interpellantin begann ihre Ausführungen damit, daß es im Leben des Arbeiters ein Zufall sei, wenn sich in seiner Werkstätte kein Unfall ereigne.

Béla Fabian: Beim Operettentheater war man streng auf die Feuericherheit bedacht, hier aber hat man nicht einmal einen Augenschein vorgenommen!

Baron Schulze! (W. Rufe im Saal) Anna Kéthly noch, nach dem die auf den An das Gewerbe Andreas Streikende Moriz Kéthly? Anna Kéthly ist der Arbeiterkette als ein danach fordernden Zigare Katastrophe hordlungen h einen nur zu mü deten ein Arbeiter müßte er tag Ich würde w vom Geschäft führt wurde, heit und Gere nächst feststelle Ludwig Béla Stadthaus Josef machen! (Groß Viktor lichen Ru wirkt? (Groß Ludwig der Minister Draußen am dent und der Béla Kurs Wa Madá aus dieser Béla Kéthly Viktor hier alle Abg. auf, weil in gebracht ma Anna krischeißer Kellertoch lassen. Béla den Kurs g Anno Ausland ge nerdient Bauarbeiten Alexo wäre es gel Anno gebracht m erhalten, hinansgefors inspektoren ne sind ich sehen, die i Genüge lei Juli der nat Beamte be Am in das Er Bezüge muß daro mit einer ist, morau aufreiz egerkeg Kav ordnetet! Etó Kar An daß Arbe ungeciane Betrie unterzoge Zeit aus verlegt n alle Eige von au pilicht In lantia di stände. M im Rom die endg werde, h Handelsr terjudun R terjudun der Die in Ange führte die Mit des ein fadern, friedig.

Baron Podmaniczky: Der Eigentümer ist der Schuldige! (Widerpruch links.)

Anna Kethly: Und Hundert solcher Lokale gibt es noch, nach Tausenden geht die Zahl der Gelegenheiten, die auf den Arbeiter lauern. (Bewegung links.)

Ein Ruf bei den Sozialdemokraten: Wo bleibt das Gewerbeinspektorat?

Andreas Salh: Und wo die Polizei? Nur die Streikenden werden von der Polizei beaufsichtigt?

Moriz Rothenstein: Wo ist der Minister des Innern?

Anna Kethly: Bei so mangelhafter Beaufsichtigung ist der Arbeiter in der Hand des Arbeitgebers nichts anderes als ein Werkzeug. Die Untersuchung mag nicht dienen, sondern schaden, ob nicht ein Arbeiter so leichtfertig war, einen Zigarettenstummel wegzuworfen, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde. Solche leichtfertige Handlungen sind ja nicht anders als das Ergebnis einer nur zu verständlichen Unachtsamkeit des ermüdeten unterernährten Körpers. Wollte ein Arbeiter seine Lage in vollster Ruhe überdenken, so müßte er täglich der Verzweiflung anheimfallen. Ich würde wünschen, daß die Untersuchung nicht wieder vom Gesichtspunkte des lebenden Verbrechers durchgeführt werde, sondern daß aus den Trümmern die Wahrheit und Gerechtigkeit ausgegraben werden. Man soll zunächst feststellen, wer die Erlaubnis erteilt hat.

Ludwig Szilágyi: Den muß man einfertern! Bela Fabian: Daran ist das ganze System im Stadthause schuld!

Josef Palotás: Man soll dort nicht nur Politik machen! (Großer Lärm.)

Bitor Drózhly: Wer hat zur Zeit des christlichen Kurzes einem Juden die Erlaubnis erteilt? (Großer Lärm im ganzen Hause.)

Ludwig Szilágyi: Wo ist die Regierung? Wo ist der Ministerpräsident? Wo ist der Minister des Innern? Draußen am Gange spazieren der Herr Ministerpräsident und der Handelsminister herum.

Bela Fabian: Der Fabrikbesitzer hat für den Kurs Wahlunterschriften gesammelt. Ador Erdélyi: Machen Sie doch keine Politik aus dieser Sache!

Bela Fabian: Das ist eine schwere politische Frage. Bitor Drózhly: Für jüdisches Geld ist hier alles zu haben.

Abg. Anna: Sie regen sich deshalb besonders auf, weil in der Fabrik Sachen der Gewerkschaft untergebracht waren.

Anna Kethly: Jetzt behauptet man, der Fabrikbesitzer habe nicht die Erlaubnis gehabt, in dem Kellerloch feuergefährliches Material vorarbeiten zu lassen.

Bela Fabian: Aber er hat Unterschriften für den Kurs gesammelt! (Großer Lärm.)

Anna Kethly: Wie ich höre, hat die Fabrik ins Ausland geliefert, sie hat also genug Kalorien verdient und wäre imstande gewesen, die nötigen Bauarbeiten vornehmen zu lassen.

Alexander Propper: Pflicht der Behörde wäre es gewesen, den Betrieb zu beaufsichtigen.

Anna Kethly: Wir haben die Sache zur Sprache gebracht und auch wiederholt beruhigende Erklärungen erhalten, indessen ist man über Erklärungen nie hinausgekommen. Es liegt mir fern, die Gewerbeinspektoren aus diesem Anlasse anzugreifen. Ich weiß, sie sind schlecht bezahlt, mit Arbeit überlastete Menschen, die selbst beim besten Willen ihrer Pflicht nicht Genüge leisten können.

Julius Weidl: In der Abteilung zum Schutze der nationalen Arbeit sind nämlich mehr Beamte beschäftigt.

Anna Kethly: Wir haben schon oft verlangt, daß in das System der Gewerbeinspektion auch Frauen, Ärzte und Fachleute einbezogen werden. Ich muß davon erinnern, daß einmal mein Kollege Peyer mit einer solchen Bitte an die Polizei herantreten ist, worauf ihm zur Antwort wurde, er möge nicht aufreizen, sonst würde man ihn nach Szalagerberg bringen.

Karl Peyer: Damals war ich noch nicht Abgeordneter!

Stefan Bottlik: Wer hat Ihnen das gesagt? Karl Peyer: Oberstadthauptmann Andras!

Anna Kethly: Wir wollen nicht weiter dulden, daß Arbeiter unter tödlichen Gefahren in zur Arbeit ungeschützten Lokalen arbeiten. Wir wollen, daß alle Betriebe unverzüglich einer Untersuchung unterzogen werden sollen, und daß sie in der kürzesten Zeit aus der Stadt selbst auf die Peripherien der Stadt verlegt werden. Aber auch bis dahin fordern wir, daß alle Eigentümer von solchen Betrieben zur Einhaltung von ausgedehnten Schutzmaßnahmen verpflichtet werden. (Zustimmung im ganzen Hause.)

In ihrer Interpellation fordert die Interpellantin die dringende Abstellung der aufgezählten Uebelstände.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen erklärte im Namen des abwesenden Handelsministers, daß dieser die endgültige Antwort auf die Interpellation erteilen werde, sobald die Untersuchung beendet sein werde. Der Handelsminister habe sofort die Einleitung einer Untersuchung angeordnet.

Bela Fabian: Auch im Stadthause soll eine Untersuchung eingeleitet werden. Der Handelsminister wird die Interpellation in der Dienstag stattfindenden Sitzung beantworten.

Die Bodenreform-Novelle.

Andor Szalocs interpellierte den Ackerbauminister in Angelegenheit der Bodenreformnovelle und führte in Begründung seiner Interpellation aus, daß die Mitglieder des oppositionellen Bodenreformverbandes eine solche Verwirklichung der Bodenreformnovelle fordern, die alle berechtigten Ansprüche befriedigt und in der Bevölkerung Beifindung hervorruft.

Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád erklärte in Beantwortung der Interpellation, daß die Novelle bereits fertig gestellt sei und im Laufe der nächsten Woche den Interessenten zugehen werden wird. Er hätte den Text der Novelle auch in dem Falle der Nationalversammlung vorgelegt, wenn er nicht die Majorität gehabt hätte.

Nachdem das Haus und der Interpellant die Antwort des Ministers zur Kenntnis genommen hatten, wurde die Sitzung um 1/3 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet.

Der französisch-belgische Reparationsplan. — Lord Curzon für die Bereitschaft Englands zur Mitwirkung bei der Beilegung des Konflikts.

Frankreich und Belgien haben einen Reparationsplan ausgearbeitet, über den noch keine offizielle Mitteilung vorliegt, der aber — wie verlautet — Deutschland gegenüber ein gewisses Entgegenkommen bekundet. Freilich soll die von Deutschland für unannehmbar erklärte Grundbedingung: die etappenweise Räumung des Ruhrgebiets im Verhältnis zu den geleisteten Reparationen aufrechterhalten werden.

Im Oberhause äußerte sich heute Lord Curzon über das Ruhrproblem. Er rechnet mit Zuversicht auf einen deutschen Vorschlag, entweder an Frankreich oder an die Alliierten; sobald ein derartiger Schritt unternommen würde, würde Englands Hilfe sich für beide Parteien zeigen.

Der französisch-belgische Reparationsplan.

Paris, 20. April. Gestern fand am Quai d'Orsay eine neue Konferenz statt, die sich mit der Ausarbeitung des Reparationsplanes beschäftigte. Daran nahmen teil: Ministerpräsident Poincaré, die Minister Raibet und Le Troquer, die französischen Vertreter in der Reparationskommission Barthou und Macclere, Ministerialdirektor Seydoux und die Sachverständigen Henry und Guillaume, sowie der Direktor der politischen Abteilung des Ministeriums des Aeußern Peretti della Rocca. Im Laufe der Sitzung soll, wie Petit Parisien mitteilt, die allgemeine Finanzlage behandelt worden sein. Die französischen Vertreter in der Reparationsfrage werden die Ausarbeitung in Gemeinschaft mit den belgischen Kollegen vornehmen.

Echo de Paris sagt, wenn ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Belgien erzielt sein werde, werde der Entwurf dem britischen Kabinett unterbreitet werden.

Die Blätter erklären, weder Frankreich noch Belgien denken daran, die Interessen und Rechte Englands zu mißachten.

Paris, 20. April. Nach dem Le Journal habe Barthou gestern nachmittag den ersten Entwurf des Reparationsplanes, einvernehmlich mit dem belgischen Delegierten Delacroix, ausgearbeitet. Der Entwurf bedeute einen Wendepunkt, denn zum ersten Male sei das Reparationsprogramm nicht ausschließlich vom finanziellen Standpunkt behandelt, sondern auch Rücksicht genommen auf die Vorteile, die sich künftig aus dem Abschlusse großer Wirtschaftskommen mit Deutschland ergeben können. Da Deutschland nicht imstande sei, die Gesamtheit der Kriegskosten zu ersetzen, beschränken

die Alliierten ihre Forderungen auf die Wiedergutmachung der Kriegsschäden. Die französische und die belgische Regierung scheinen die Reparationen mit 36 Milliarden Goldmark festgesetzt zu haben.

Lord Curzon über die Ruhrfrage.

London, 20. April. (Wolff.) Bei Besprechung der Lage im Ruhrgebiet sagte Lord Curzon im Oberhause nach einer längeren Rechtfertigung der Haltung Englands und einer Prüfung der Haltung Deutschlands und Frankreichs:

Ich kann nicht umhin, zu glauben, daß wenn Deutschland irgendein Anerbieten seiner Bereitschaft und seiner Absicht, zu zahlen, machte und seines Wunsches, die Summen durch eigens mit dieser Aufgabe betrauten Autoritäten festsetzen zu lassen, und wenn dieses Anerbieten gleichzeitig genaue Bürgschaften für die Fortsetzung der Zahlungen erhalte, ein Fortschritt erzielt werden könnte. Frankreich hat mehr als einmal zu verstehen gegeben, daß es willens ist, einen solchen Vorschlag entgegenzunehmen, ganz gleich, ob er Frankreich allein gemacht wird, in welchem Falle es ihn sogar seinen Verbündeten mitteilen würde, oder ob er Frankreich und seinen Verbündeten zusammen gemacht werde. Früher oder später muß es dazu kommen und meiner Meinung nach je eher, desto besser. Das ist der Kern des Rates, den ich andauernd der deutschen Regierung gegeben habe und ich sehe keinen Grund, an ihrer Weisheit zu zweifeln.

Curzon schloß, sobald ein Schritt unternommen würde, würde Englands Hilfe sich für beide Parteien zeigen und er sei nicht ohne Hoffnung, daß auf dieser Linie noch eine Lösung gefunden werden könne. Er sehe die Tür noch nicht als geschlossen an. Die Antreibungen lasteten schwer auf den Hilfsquellen der beiden Parteien und wenn sie andauerten, müßten sie die Beziehungen der beiden großen Völker gefährden, die Seite an Seite in Europa gestellt seien und zwischen denen irgendeine Art von Konflikt hergestellt werden muß, wenn es irgendwas, wie Frieden oder Regelung in der Zukunft geben sollte. Ich glaube, sagte Curzon, ich habe auf beiden Seiten Sympathie, wenn auch nicht für ein Zusammenwirken, so doch wenigstens für eine Bereitschaft, die Bedingungen einer zukünftigen Regelung in Erwägung zu ziehen und sogar zu besprechen, wenn wir werden weiterhin unser Bestes tun, um die Entwicklung dieser Symptome zu ermitteln. Ich bin voller Hoffnung, daß die Zeit kommen wird, wo unser Einfluß und unsere Autorität, die ganz intact bleiben, mit Nutzen in der Richtung eingesetzt werden können, daß sie die beiden Hauptparteien zusammenbringe und zu einer Besprechung und zur Entwicklung eines Planes, der nicht auf eine gegenwärtige Lösung abziele, aber auf die Behandlung eines Problems, das ein Weltproblem und ein Friedensproblem ist.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die Rechtskommission hielt heute nachmittags unter dem Vorsitz des Bizebürgermeisters Johann Buzáth eine Sitzung.

Zur Verhandlung stand das Statut über die Modifikation der Luftbarkeitssteuer, das angenommen wurde. Hierauf wurde das Statut betreffend die Hotelsteuer verhandelt und in den Text die jüngst von der Finanzkommission ausgearbeiteten beiden Punkte aufgenommen, die sich auf die Steuerfreiheit der Familienangehörigen von diplomatischen Personen beziehen, weil der Minister des Innern erklärt hat, daß er das Statut anders nicht genehmigen würde. Sodann wurden Zuständigkeitsangelegenheiten verhandelt. Am die Aufnahme in den Gemeindeverband der Hauptstadt hatten drei Personen angefragt, darunter ein Jude, der Oberinspektor der ungarischen Staatsbahnen Josef Heczeg. Während die beiden Christen aufgenommen werden, beauftragte Paul Joannovic bei der Verhandlung des Gesuches Heczegs, diesen nicht aufzunehmen, weil er Jude sei. Bizebürgermeister Buzáth machte die Kommission darauf aufmerksam, daß Heczeg als öffentlicher Angestellter selbst im Sinne des neuen Niederlassungsstatuts aufgenommen werden müsse. Hierauf wurde dann Heczeg aufgenommen. Von sechs Juden wurde der Direktor einer Antefabrik Wolfgang Mantros aufgenommen, der verheiratet wurde, zugunsten der Sipos-Aktion 100.000 Kronen zu spenden. Die Gesuche der übrigen fünf wurden abgewiesen. Die Aufnahme der christlichen Bewerber wurde anstandslos in Aussicht gestellt.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Bizebürgermeisters Ludwig Fokusház eine Sitzung. Es wurde die Revision des Anlebensstatuts der Vermundskasse verhandelt. Laut der Vorlage sollen statt der bisherigen 400.000 K. Maximum

4 Millionen Kronen Kredit gewährt werden können, und zwar zu einem mit 2 Prozent höheren Zinsfuß, als die Notenkasse Darlehen verleiht. Die Regierung soll erwidern, diese Frage dringend auf legislativem Wege zu regeln. Unter anderen belanglosen Gegenständen kritisierte Dr. Paul Joannovic die Vorlage über die Kostenbedeckung der Trinkhalle der Hungarique. In langer, jeder Sachkenntnis entbehrenden, geistreichen Rede kritisierte er mit großem Pathos die Vorlage und erzählt einen Traum, in welchem ihm Magistratsrat Dr. Eugen Berzezel als Gfend erschienen war. Dr. Eugen Berzezel blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Er sprach die Unkenntnis Joannovic's in Atome, so daß sich dieser schließlich als den Verteidiger fühlte. Präsident Fokusház erwiderte Joannovic's rasch zu Hilfe, aber Berzezel ließ sich nicht einschüchtern und ließ herausfühlen, daß er die Schwäche Joannovic's wohl in Rechnung ziehe, aber zu seiner Zielscheibe gebe er sich dennoch nicht her. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden unverändert angenommen.

\* Die Regelung der ausländischen Anleihen. Die zur Regelung der ausländischen Anleihen der Hauptstadt eingesetzte Kommission hielt gestern abends im Hotel Pannonia eine Konferenz, in der Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz mitteilte, daß an der am 24. d. in Basel beginnenden Konferenz sämtliche ausländischen Gläubiger teilnehmen werden. Hierauf befragte die Kommission die der Konferenz vorzulegenden Vorschläge und beschloß, dafür zu sorgen, daß die Budapester Presse über den Verlauf der Konferenz genau informiert werde. Die Kommission, die mit den ausländischen Gläubigern verhandelt wird, besteht aus dem Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz, Karl Wolff, Oberstadthalter Dr. Emerich Szabó und Magistratsrat Dr. Josef Csapoz, die bereits morgen vormittags die Reise nach Basel antreten. Minister a. D. Johann Teleky und Oberrechnungsrat Bela Sebö reisen erst Montag ab.

\* Die Subvention der Freiwilligen Ketter. Die Finanzkommission hat heute den Freiwilligen Ketter für das laufende Jahr eine Subvention von 500.000 K. votiert, außerdem 1.600.000 K. als Beitrag für den

Transport von armen Kranken und schließlich für 1922 eine außerordentliche Subvention von einer halben Million Kronen.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Die Verteilung des Luftdruckes ist eine einfachere geworden; Westeuropa wird von einem geringen Luftdruck mit dem Minimum über Nordspanien und dem Maximum in der Gegend Islands bedeckt.

\* Die tschechisch-ungarischen Grenzwirtschaftsfälle. In Verbindung mit den Grenzverletzungen an der ungarisch-tschechischen Grenze hat die ungarische Regierung mit Rücksicht darauf, daß die über die Vorfälle ausgegebenen ungarischen und tschechischen Meldungen im scharfen Gegensatz zu einander stehen, der tschechoslovakischen Regierung den Vorschlag gemacht, die Ueberprüfung der Angelegenheit einer gemischten ungarisch-tschechoslovakischen oder internationalen Kommission zu überlassen.

\* Ein neuer Oberregierungsrat. Der Gouverneur hat dem mit dem Titel eines Tafelrichters bekleideten pensionierten Bezirksrichter, Abgeordneten Eugen Mikovényi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens entfalteten verdienstvollen Tätigkeit den Titel eines kön. ung. Oberregierungsrates verliehen.

\* Frauen an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität. Eine Deputation der weiblichen Ärzte und der Feministen unter Führung der Nationalversammlungsgewählten Alexander Sieghwein, Josef Pakots und Johann Benedek erschien heute beim Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg, an den sie die Bitte richtete, daß die an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität seit 1915 bestehende Ausschließung der weiblichen Hörer aufgehoben werde.

\* Die Teuerung macht auf allen Gebieten Fortschritte. Eine Deputation der Barbier suchte gestern den Präsidenten der Preisprüfungskommission Julius Bieber auf und bat um die Bewilligung einer Preiserhöhung. Bieber bestellte die Deputation für Montag. Wie verlautet, soll der Preis des Rasierens auf 150 bis 180 K., das Haarschneiden auf 350 K. erhöht werden.

\* Der Jahrestag der Gründung Roms. Die ungarisch-italienische literarische Gesellschaft Mathias Corbin veranstaltete heute nachmittags in einem Saale der Akademie anlässlich der Jahreswende der Gründung Roms eine Feier, an der auch der italienische Geschäftsträger Graf Vinci, Major Dalamo, Oberst Campani, Attaché Binola, Prinzessin Soko-Borghese und andere Persönlichkeiten teilnahmen.

pietz würdige in einer in italienischer Sprache gehaltenen Rede die Bedeutung der Feier und verwies darauf, daß Rom die vollkommenste Synthese des menschlichen Geistes und der menschlichen Arbeit war. Wir Ungarn, schloß Berzeviczy, haben nach Rom, als dem Sitze der katholischen Kirche, stets mit großer Ehrfurcht geblickt und sind von dem Wunsche erfüllt, daß die Größe Roms auch weiterhin der Menschheit leuchte.

\* Die Frauenfrage in der Literatur war der Gegenstand eines fesselnden Vortrags, den Professor Dr. Josef Balassa heute im Feministenverein hielt. Er erörterte in geistreicher Weise die Frage, ob sich das Drama oder der Roman besser zur Besprechung, beziehungsweise zur Lösung der Frauenfrage eigne.

\* Scheidungsprozess Max Reinhardt. Aus Prag telegraphiert man: Max Reinhardt hat beim Poszonyer Gericht die Ehescheidungsflage gegen seine Frau, die bekannte Schauspielerin Elise Heims, eingebracht. Max Reinhardt ist tschechischer Staatsangehöriger, er ist in Stomfa bei Poszony geboren und bezieht seine tschechische Staatsbürgerschaft. Er lebte seit einigen Jahren von seiner Frau geschieden.

\* Petöfi- und Madáchfeier im Elisabethstädter Kasino. Morgen, Samstag, abends halb 8 Uhr veranstaltet das Elisabethstädter Kasino eine Jentenaarfeier für Alexander Petöfi und Emeric Madách. Die Festeide hält Eugen Káloji. Mitwirken werden noch Alfos Buttykán, Opernsänger Emeric Palló und Stefan Szabolc. Sodann folgt ein geselliges Mahl.

\* Todesfälle. Der pens. Major Stefan Digelmann von Metenwil, Inhaber mehrerer militärischen Verdienstorden, ist hier am 9. d. im 70. Lebensjahre gestorben. Die irdischen Ueberreste wurden am 12. d. im Wolfstaler Friedhof beigelegt. — Aus Paris telegraphiert man: Der Vizepräsident des Senats Alexander Berard ist gestorben.

\* Konfiskation des A Rép. Der Untersuchungsrichter hat heute nachmittags wegen des „Der Keller“ behetischen Leitartikels das Blatt A Rép konfisziiert. Die Polizei hat dieser Verfügung des Untersuchungsrichters unverzüglich entsprochen.

\* Die kommunistischen Tumulte in Wühlheim. Aus Wühlheim telegraphiert man: Von einem Augenzeugen wird über die hiesigen Vorfälle berichtet:

Die sogenannten Arbeitslosen sind in Wirklichkeit nicht als solche zu betrachten. Sie wurden insgesamt von der Stadt mit Kostlandsarbeiten beschäftigt und in voller Höhe der den betreffenden Arbeitsgruppen entsprechenden Lohnbestimmungen entlohnt. Sie waren aufgestellt worden von einem radikal gerichteten kommunistischen Flügel und insbesondere von den in Wühlheim ziemlich zahlreichen Syndikalisten. Am gestrigen Morgen veranstalteten sie unter Mitführung von schwarzen Fahnen, an denen als Sinnbild eine Fackel angebracht war, eine Demonstration vor dem Rathaus. Sie verlangten die sofortige einmalige Vergabe von 150,000 Mark pro Person. Da eine solche nicht bewilligt werden konnte, weil hierdurch die Mittel der Stadt in ungebührlicher Weise angegriffen und außerdem die in Arbeit stehenden Arbeiter benachteiligt wären, wurde dieses Ansinnen zurückgewiesen. Hierauf versuchten die Kostlandsarbeiter, deren Zahl auf 2500 geschätzt wird, das Rathaus zu stürmen. Es gelang ihnen, durch Anheben des eisernen Rathausportals zu zerrücken und in das Rathaus einzudringen, sie wurden aber dann von Polizeibeamten und vom Personal der Bureau durch Abgabe von Schüssen wieder hinausgetrieben.

Seit dieser Zeit wurde das Rathaus belagert. Am Nachmittag fanden Plünderungen, insbesondere einer Waffenhandlung in der Kurzestraße, statt. Von dieser Zeit ab nahm die Beschädigung des Rathauses einen heftigen Charakter an. Sechs Beamte im Rathaus wurden durch Schüsse mehr oder minder verletzt. Auf Seiten der Syndikalisten sollen bis jetzt vier bis fünf Mann getötet sein. Die Kostlandsarbeiter, meist halbwüchsige Burschen, standen unter einer einheitlichen Leitung, die organisiert war und hatten insbesondere durch zahlreiche Patrouillen von je drei Mann, die mit Revolvern, Jagdgewehren und dicken Knütteln bewaffnet waren, das gesamte innere Stadtgebiet während der Nacht fest in der Hand. Das Rathaus war stundenlang von allen Seiten zerniert. In allen wichtigeren Kreuzungspunkten waren Barrikaden in Gestalt von aufgestellten schweren Lastwagen bemerkbar. Gerüchlicherweise wurde erzählt, daß die Kommunisten ihre Toten auf die französische Wache gebracht hätten. Der Oberbürgermeister war während der letzten beiden Tage im Rathaus eingeschlossen. Um 3 Uhr früh kamen von Oberhausen 82 Kriminalbeamte zur Verstärkung, denen die Säuberung der zum Rathaus führenden

Straßen bald gelang. Bei einem Ausfall am gestrigen Abend und nach dem Eintreffen der Verstärkung heute morgens um 3 Uhr wurden 15 Gefangene gemacht. Der Hauptführer Max Kropp, der dem syndikalistischen Ausschusse angehört, wurde verhaftet. Ein anderer Fühlerführer, der mehrere Justizstrafen wegen Eigentumsverbrechen abgelesen hatte und bei der Revolution Mitglied einer Matrosenabteilung gewesen war, widersetzte sich gewaltsam seiner Verhaftung und wurde dabei erschossen. Zwei deutsche Kriminalbeamte wurden beim Eindringen der Kommunisten in das Rathaus von diesen festgenommen und den Franzosen zugeführt, wofür sie in Haft behalten wurden, weil sie Revolver bei sich führten. Die heute morgens bei der Säuberung der Straßen vertriebenen Kommunisten sind in den Essener Stadtwald geflohen. Heute morgens wurde eine neue Ansammlung von Syndikalisten in der Nähe des Gymnasiums in Wühlheim gemeldet. Die aus Oberhausen herangezogene Verstärkung wird im Laufe des Tages wieder voraussichtlich nach Oberhausen abrücken, da auch dort mit der Möglichkeit von Unruhen zu rechnen ist.

Aus Wühlheim wird ferner gemeldet: Wie die Polizei feststellt, fällt den aufrührerischen Kommunisten auch eine schwere Bluttat zur Last. In einer Vorort-Gastwirtschaft haben mehrere bewaffnete Kommunisten sich bedienem lassen und als der Gastwirt Bezahlung forderte, ihn mit Gewehrkolben erschlagen. Ein ihm zu Hilfe eilender Mann wurde so schwer verletzt, daß nunmehr an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

\* Spenden. Von Salomon Weiß (Kánosbázy) sind uns anlässlich des Todestages seines Vaters 500 K. für das jüdische Spital und 500 K. für das Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital zugekommen; ferner für die Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Relemen von W. G. 200 K.; für den erblindeten Kriegsinvaliden Rudolf Straffer von W. G. 200 K. und von Berta Rabinowitz (Kácskötös) anlässlich der Jahreswende des Todestages ihres Vaters 200 K. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Eine Auszeichnung Mussolinis. Aus Rom telegraphiert man: Der Großmeister des Malteserordens hat dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini die Bailli-Würde und das Großkreuz des Ordens verliehen.

\* Ehrenbeleidigungsklage Upton Sinclair gegen den gewesenen Ministerpräsidenten Hufarek. Aus Wien telegraphiert man: Heute fand vor dem Schwurgericht die Verhandlung in einer Ehrenbeleidigungsklage des bekannten amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair gegen den früheren österreichischen Ministerpräsidenten Hufarek statt wegen eines in der Reichspost am 23. September 1922 erschienenen Artikels, worin in Besprechung des Buches Sinclair's „Religion und Profit“ Hufarek gegen Sinclair ehrenrührige Ausdrücke gebraucht hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Vergehen wegen Ehrenbeleidigung mit 9 Stimmen gegen 3 Stimmen und erkannten mit 9 Nein und 3 Ja, daß der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden war. Der Gerichtshof verurteilte Dr. Hufarek zu einer einer Geldstrafe von 500,000 Kronen, im Nichtbringlichkeitsfalle zu 24 Stunden Arrest.

\* Gedächtnisfeier. Der Pester Jsr. Frauenverein veranstaltete Dienstag, 24. d., nachmittags 4 Uhr im Isr. Kulturtempel (Dohány-utca) zum Andenken an die verstorbenen Gründer und Stifter seines Wädchenwaisenhauses die Gedächtnisfeier, zu der die Angehörigen hienit eingeladen werden.

\* Leichenbegängnisse. Der langjährige Direktor der Firma Andreas Zöchner, Hugo Klingler, wurde heute nachmittags im Kerepeser Friedhof unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Die Einsegnung vollzog der evang. Seelsorger Gustav Adolf Brody. — Unter lebhafter Beteiligung fand heute nachmittags im Kerepeser Friedhof das Leichenbegängnis der Gattin des Oberarztes des Polizeispitals Dr. Sam. Márkus geb. Rosa Szöllösi statt. Die Einsegnung vollzog Forrer Stefan Kovács. Anwesend waren das gesamte Polizei- und polizeiärztliche Korps, Oberstadthauptmann Eugen Marinovich, Oberstadthauptmann Béla Szilly, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Karl Ragg, Polizeikommandant Thomas Beniczky u. A. Unter den Trauergästen befand sich auch die Künstlerin des Nationaltheaters Emilie Márkus.

\* Die kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrt-A. G. eröffnet am 23. d. zwischen Budapest und Csepel, mit Ausnahme Sonntags, täglich sieben Personenschiffen.

\* Familientragödie. Aus Sopron wird gemeldet: Gestern mittags hat sich in dem Soproner Saal der Steinbruch eine blutige Tragödie abgespielt. Die Soproner Jüdin Frau Gottlieb Holzmann, eine 24jährige junge Frau, trug ihr fünfjähriges Kind an den Rand des 50 Meter tiefen Abgrundes und warf das Kind von dort in die Tiefe. Dann stürzte die Frau selbst nach. Beide waren sofort tot. Die Ursache der Tat war, daß der Mann der Selbstmörderin der Trunksucht ergeben war, seine Familie vernachlässigte und ins Elend gestürzt hatte.

Portól szürke ember! Fürödja Hungáriában!

(Dohány-utca 44)

Samstag \* Die 22. d., halb 11 Laudongasse 3 der Generalthe starbenen Pr werden. \* Gottes \* Der fortsetzungsprozesses w ihnert auch angab, nicht sich auch nicht beteiligt zu Ausnahme

Die C Fünfzehn Unglücksfälle

Die gen Katastr 15 gestie morgens v opfer, die spital gestor nur mehr gefährliche Herzte, sie wurde d ju chung festgestellt keine G Zellulo ohne Reun dem wur Schne U jung der r ter in eine Arbeit z stehung strophe werden, der ebenfa angezündet gesteckt ha durch nicht hauptstädt strophe z Bardi e zur Verac Berantwo Frage zu pflichtigem inspizierer nis forrige stätte nicht verfahren kannte J terin Fro ziert. Die heute üb Unter

Zwei we Seit Jahre 19 strophe i deten 13 Arbeiter Theresie sind bis den sich Kuruz Sie dir Um die Balla Mészá Sohnes fabrik ge gefehrt Opfer d jagte er dung er Rennutn stitut ge Arbeis agnos Todesot Di ein fure lokal ist

\* Die **Besten Chovra Kadisha** hält Sonntag, den 22. d., halb 11 Uhr vormittags in ihren Lokalitäten (VI., Laudongasse 3) ihre Generalversammlung. Im Rahmen der Generalversammlung wird auch das Porträt des verstorbenen Präsidenten Julius Winterberg entrollt werden.

\* **Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Festplatz findet Sonntag vormittag halb 10 Uhr deutscher Gottesdienst statt. In der evangelischen Kirche auf der Königin Wilhelminenstr. (Stadtwaldhenaallee) wird Sonntag nachmittag 5 Uhr deutsche Andacht abgehalten.

\* **Der Kommunistenprozess.** In der heutigen fortsetzungsweisen Verhandlung des Kommunistenprozesses wurden 20 Angeklagte verhört. Unter ihnen auch die Hauptangeklagte Alice Vidéki, die angeblich niemals Kommunistin gewesen zu sein und sich auch nicht an kommunistischen Zusammenkünften beteiligt zu haben. Die Angeklagten stellten ohne Ausnahme in Abrede, Mitglieder irgendeiner Zellen-

organisation gewesen zu sein. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden. Im Lauf der nächsten Woche dürfte mit dem Zeugenverhör begonnen werden.

\* **Diebstähle bei der kön. Tasel.** Aus dem Materialdepot der kön. Tasel wurden in der letzten Zeit größere Mengen von Schreibpapier und einige persische Teppiche entwendet. Auf Grund der erstatteten Anzeige stellte die Polizei fest, daß die Diebstähle der Kanzleioffizial Josef Csáki mit Hilfe der Bedienerin Frau Johann Polgár verübt und das gestohlene Gut dem Papierhändler Josef Lang verkauft hat. Csáki und die Polgár wurden in Haft genommen und gegen Lang die Strafuntersuchung eingeleitet.

\* **Stuhlverstopfung.** Professor C. Braun-Fernwald, der hervorragende Frauenarzt, schreibt: Von den rötlichen und sicheren Wirkungen des „Franz-Josef“-Wasserwässers habe ich mich sehr oft überzeugt, daher ich den Gebrauch dieses Wassers franten Frauen bestens empfehle.

Auf Grund des Lokalaugenscheins und der bisherigen Zeugenverhöre stellte sich heraus, daß für die Katastrophe in erster Linie Direktor Moriz Schneller verantwortlich ist. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung in Präventivhaft genommen.

**Der Mangel an Präventivmaßregeln.**

In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission brachte vor der Tagesordnung Dr. Eugen Rozma die gestrige Katastrophe in der Fecskegasse zur Sprache. Die große Zahl der Opfer beweise, daß in der Fabrik nicht die nötigen Präventivmaßregeln getroffen worden seien. In dem Lokal habe sich bloß ein einziger Ausgang befunden; diesem Umstande sei es zuzuschreiben, daß die Katastrophe so zahlreiche Opfer gefordert habe. Die Behörde habe sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, denn sie habe es unterlassen, dafür zu sorgen, daß die Fabrik mit mehreren Ausgängen versehen werde. Redner richtete die Frage an den Vorsitzenden, ob den Unternehmern die Bewilligung zur Verarbeitung von so gefährlichen Materialien erteilt worden sei; er wünsche ferner über die behördlichen Maßregeln zur Sicherheit der Arbeiter orientiert zu werden.

Vorsitzender Ludwig Follus házy gab seinem Bedauern über die entsetzliche Katastrophe Ausdruck und teilte dann mit, Bürgermeister Dr. Sipöcz habe auf Grund seiner Impressionen, die er auf dem Schauplatz der Katastrophe gewonnen, noch am gestrigen Tage die Einleitung einer strengen Untersuchung angeordnet, um festzustellen, wen die Verantwortung für die Katastrophe treffe. Jeder, der sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe, werde strengstens zur Rechenschaft gezogen werden.

**Keine Bewilligung für Zelluloidarbeiten.**

Magistratsrat Stefan Bárdi, Leiter der Stadtbauverwaltung, äußerte sich wie folgt: Die Unternehmung hatte um eine Gewerbebewilligung für die Erzeugung von Hornknöpfen angefragt, die ihr auch erteilt wurde. Ein solcher Betrieb ist nicht feuergefährlich; ein Ausgang genügte vollkommen, da das Lokal nur zwölf Meter lang ist, das Bauamt aber für zwanzig Meter einen Ausgang vorschreibt. Zur Verarbeitung von Zelluloid hat die Fabrik keine Bewilligung erhalten. Uebrigens ist die Untersuchung bereits im Gange.

**Wem gehört die Knopfabrik?**

Der Betrieb im Keller des Hauses Fecskegasse Nr. 45, wo sich das Unglück ereignet hat, war unter dem Namen Knopf- und Kammmwarenfabrik A.-G. protokolliert. Die Fabrik war früher Eigentum der Firma Willner und Schneller und wurde vor zwei Monaten in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Präsident der Aktiengesellschaft ist der pensionierte Handelsminister Ludwig Hegeshalm; Mitglieder der Direktion sind Székely und Reuhold, beide Direktoren der Telephonfabrik, ferner Robert Willner, Moriz Schneller, Jakob Zirner und der Leiter der Landes-Kleidungsaktion Josef Bum. Die Aktiengesellschaft arbeitete mit einem Stammkapital von 60 Millionen Kronen in drei Betrieben. Im Betrieb in der Fecskegasse waren in der Regel 40 Arbeiter beschäftigt. Leitender Direktor der Aktiengesellschaft ist Moriz Schneller, der von Beruf aus Bauingenieur ist. Der Betriebsleiter in der Fecskegasse war der 28jährige Alexander Bikola, der bei der Katastrophe ebenfalls tödlich verunglückt ist.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **Theater auf der Andráshystr. (A.)** Das neue Programm der Amüsbühne auf der Andráshystr. ist noch fester gefügt, als es die bisherigen waren, denn es findet seinen Zusammenhalt in nicht weniger als fünf kompletten Einaktern, die fast jedes Genre des Kleinformatstückes repräsentieren. Dem von Bauernhumor strotzenden Spiel Sigmund Moricz' „Hány óra Zsuzsi“ folgte ein pikantes Lustspiel, Pierre Bessers „Baj van“, und dann gelangt man zu dem Mittelstück des Programms, der Operette Heinrich Reinhardts „Pajkos grizettek“, die schon zu Beginn unserer Kabarettzeit die Zuhörer mit ihrem an die „Böhème“ gemahnenden Buch und der amütierten Musik gefangen nahm. In der heutigen Aufführung war der musikalische Teil der Operette durch zwei Nummern Theodor Ballós bereichert, die nicht weniger ansprechend, als die Reinhardtischen Chansons, Zwieselsänge und Ensembles. Die Hauptrolle, die Doppelrolle eines Ladenmädchens und einer Marquise, spielte die reichbegabte Klona Báaly vom Lúise Blaha-Theater, die in jeder Rolle sich um einen großen Schritt der Primadonnenstellung nähert und diesen Schritt diesmal unter dem lauten Beifall des Premierenpublikums tat, das die junge Künstlerin ebenso für ihr munteres, elegantes und empfindsames Spiel, wie für ihren musikalisch ebenso sicheren wie pikanten und besetzten Gesang besonders warm begrüßte und sie wie ihre Partnerin Abonyi und Szócsy mit Beifall überschüttete. Auf große Wirkung hinaus spielten dann Klona Bácsi und Ernst Larnay vom Ungarischen Theater das an Effekthaserei reiche Dramolett Emerich Fazekas' „Cirkusz“, worauf Klona Kócsy, Piri Bakary, Adele Marosi, Málv und Gárdonyi die außer Atem gekommenen Zuschauer in Stefan Jágons Bosse „A moly“ beruhigten und auf das angelegentlich belustigten. Den reichen Beifall, den das Publikum für die Solonummern übrig hatte, holten sich Klona Kócsy und Júliska Kémeth, womit das Programm sogleich geboten hatte, daß es fast über die Auf-

**Die Explosionskatastrophe in der Fecskegasse.**

**Fünfzehn Todesopfer. — Zwei Schwerverletzte im Rochus-Spital. — Der Lokalaugenschein an der Unglücksstätte. — Schwere Verantwortung des verhafteten Direktors Schneller. — Die Untersuchung.**

Die Zahl der Todesopfer der gestrigen Katastrophe in der Fecskegasse ist heute auf 15 gestiegen. Zu den 13 Toten, die bis heute morgens verzeichnet waren, kamen noch zwei Todesopfer, die in den frühen Morgenstunden im Rochus-Spital gestorben sind. In Spitalspflege befinden sich nur mehr zwei Verunglückte, die ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen haben, doch hoffen die Ärzte, sie am Leben erhalten zu können. Heute wurde die feuerpolizeiliche Untersuchung an der Unglücksstätte abgehalten, wobei festgestellt wurde, daß das Unternehmen keine Erlaubnis zur Fabrikation von Zelluloidwaren hatte und dieser Betrieb ohne Kenntnis der Behörde geführt wurde. Außerdem wurde die Schuld des Direktors Moriz Schneller klargestellt, der unter Außerachtlassung der primitivsten Vorsichtsmaßregeln 40 Arbeiter in einem engen Keller bei einer so gefährlichen Arbeit zusammengepfercht hielt. Die Entstehungsursache der Explosionskatastrophe konnte nicht genau ermittelt werden. Es wird angenommen, daß ein Arbeiter, der ebenfalls verbrannt ist, sich eine Zigarette angezündet und dadurch Zelluloidabfälle in Brand gesteckt habe. Diese Annahme ist indes vorläufig durch nichts erwiesen. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission kam die Katastrophe zur Sprache und Magistratsrat Stefan Bárdi erklärte, daß die Fabrik keine Bewilligung zur Verarbeitung von Zelluloid hatte. Außer der Verantwortung des Betriebsdirektors bleibt noch die Frage zu klären, weshalb der Gewerbeinspektor, der pflichtgemäß zweimal im Jahre jeden Betrieb zu inspizieren hat, die seit einem Jahre ohne Erlaubnis fortgesetzte Zelluloidbearbeitung in dieser Werkstätte nicht beanstandet hat. Das Agnoszierungsverfahren konnte heute beendet werden. Die unbekannte Frauenteiche wurde als die 28jährige Arbeiterin Frau Berthold Balla aus Maglód agnosziert. Die Polizei setzt die Untersuchung fort und hat heute über den Direktor Moriz Schneller die Untersuchungshaft verhängt.

**Zwei weitere Todesopfer. — Agnoszierung der unbekanntem Leiche.**

Seit dem Unglück im Pariser Warenhaus im Jahre 1903 hat sich in der Hauptstadt keine Katastrophe von solchen Dimensionen ereignet, wie die gestrige in der Fecskegasse. Außer den bereits gemeldeten 13 Todesopfern sind heute im Rochus-Spital der Arbeiter Ludwig Maiböh m und die Arbeiterin Theresie Bolor ihren Verletzungen erlegen. Das sind bis jetzt 15 Todesopfer. Im Rochus-Spital befinden sich noch die Arbeiter Josef Szévé r und Josef Kuruzsi mit lebensgefährlichen Brandwunden. Sie dürften jedoch mit dem Leben davonkommen. Um die Mittagsstunde erlitten der Landwirt Stefan Balla aus Maglód beim Polizeikonzipisten Dr. Mészáros und deponierte, daß die Frau seines Sohnes Berthold Balla ebenfalls in der Zelluloidfabrik gearbeitet hat und gestern abend nicht heimgekehrt sei. Er vermittelte, daß die junge Frau ein Opfer der Katastrophe geworden sei. Sein Sohn liegt im Stefans-Spital an Lungenerkrankung erkrankt und hat von der Katastrophe noch keine Kenntnis. Balla wurde in das gerichtliche Institut gebracht, wo er in der unbekanntem Arbeiterin seine Schwiegertochter agnoszierte. Somit ist die Identität sämtlicher Todesopfer festgestellt.

Die Unglücksstätte in der Fecskegasse zeigt heute ein furchtbares Bild der Verwüstung. Das Kellerlokal ist total ausgebrannt, der Arbeitsraum halb

unter Wasser, das von den Feuerspritzen hineingeschleudert wurde, und nur die verbogenen und halb geschmolzenen Eisenbestandteile der total zugrunde gegangenen Maschinen ragen aus dem schlammigen, verunreinigten Wasser empor. Am äußeren Ende des Arbeitsraumes steht, ebenfalls total zugrunde gerichtet, die Dynamomaschine, die eigentliche Kraftquelle der Fabrik, in deren Nähe sich die ersten Zelluloidvorräte entzündeten. Dem Eintretenden fällt es sofort in die Augen, daß ein Entweichen aus diesem Lokal, bei Rauch und Flammen ein Ding der Unmöglichkeit gewesen ist. Das lange, schmale Lokal hat bloß einen Ausgang nach der Straße, der so eng gebaut ist, daß er, wenn die dem Tode Geweihten ihn auch hätten erreichen können, nicht genügt hätte, um die Flucht der erschrockenen Menschen möglich zu machen. Dabei waren die unglücklichen Opfer in die Situation geraten, daß ihnen das Feuer den Weg nach dem Ausgang versperrte. So kamen sie auf die verzweifelte Idee, nach dem entlegenen Ort zu flüchten, wo sie dann jämmerlich umkamen.

**Die feuerpolizeiliche Untersuchung.**

Heute um 11 Uhr vormittag erschien die behördliche Kommission zur feuerpolizeilichen Untersuchung an der Unglücksstätte. Mitglieder der Kommission waren seitens der Polizei die Oberpolizeiräte Anton Horváth und Georg Kadák, Stadthauptmann Radóchay, seitens der Feuerwehr Kommandant Erlébed und außerdem Ministerialrat Gewerbeinspektor Ludwig Szabó, Bezirksvorsteher Stellvertreter Paul Kinkly und Direktor Géza Jók von der Arbeiterversicherungskasse. Die Kommission ging auf der schmalen, engen Holzstiege in den Keller hinab und schon beim Eingang fiel den Mitgliedern der Kommission die Leichtfertigkeit auf, welche diese Katastrophe nahezu vorbereitet hat. Entlang der Wand waren die Drähte der elektrischen Leitung frei angebracht, anstatt in Bergmannröhren. Es wurde sofort konstatiert, daß dieses schmale Kellerlokal mit einem einzigen schmalen Ausgang zu einem solch gefährlichen Betrieb durchaus ungeeignet war. Der stellvertretende Bezirksvorsteher Paul Kinkly referierte über die Konzeption des Betriebes. Die Fabrik hatte im März 1922 um die Betriebsbewilligung angefragt, die die Bezirksvorsteherung und das Gewerbeinspektorat auch erteilt haben. Die Konzeption bezog sich jedoch ausschließlich für die Aufarbeitung von Knochen und Hornwaren. Von Zelluloidwaren war in der Bewilligung keine Rede. Im Laufe des Lokalaugenscheins wurde festgestellt, daß die Arbeiter keine Möglichkeit hatten, im Moment der Explosion zu flüchten. Die Flucht war auch schon deshalb unmöglich, weil unmittelbar vor der engen Treppe eine aus Rabitzwänden errichtete kleine Kanzel sich befand, in welcher eine größere Menge Zelluloid und außerdem ein Faß Maschinenöl eingelagert war. Gelegentlich der Explosion entzündete sich in erster Linie das Zelluloid und auch das Maschinenöl geriet in Brand. Der Lokalaugenschein konnte die Entstehungsursache der Katastrophe nicht genau feststellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand dadurch entstanden ist, daß ein Arbeiter sich eine Zigarette angezündet hat. In der Werkstätte befand sich keine Warnung an der Wand, wonach das Rauchen in diesem Lokal verboten sei. Mündlich wurden die Arbeiter zwar oft ermahnt, nicht zu rauchen, dieses Verbot wurde aber nicht genau eingehalten. Während der feuerpolizeilichen Untersuchung erschien im Keller die 21jährige Arbeiterin Anna Dinnyés, die einzige Augenzeugin der furchtbaren Katastrophe, die mit heiler Haut davon gekommen ist. Sie erzählte, daß sie in einer Ecke des Kellers arbeitete, als das Unglück geschah. Sie sprang sofort auf ihren Arbeitstisch, erklimmte das Fenster und rettete sich so auf die Straße.

am gestrigen...  
erkundung heute...  
ne gemacht...  
dem f...  
verhafte...  
hthausstr...  
nte und her...  
teilung ge...  
mer Verba...  
bei deut...  
der Kom...  
ommen und...  
halt behal...  
Die heute...  
vertrieben...  
ab geflo...  
ng von Zn...  
Mühlheim...  
re Verfar...  
ausdrück...  
der Mög...  
meldet: Wie...  
den Kom...  
In einer...  
bewaffnet...  
der Wa...  
Bew...  
ffe eilend...  
ummehr...  
an  
Ránosbá...  
ers 500 K...  
Eignung...  
ferner für...  
Adolf K...  
ten Kriegs...  
100 K. und...  
der Jahres...  
Wir werden...  
aus Rom...  
Maltzer...  
präsident...  
Großkreuz...  
Einclair...  
Huffare...  
vor dem...  
Chren...  
kanischen...  
den frühe...  
stfaret...  
23. Sep...  
in Be...  
rige Aus...  
bejah...  
Chren...  
und...  
Bahrheits...  
berichts...  
hof...  
Geld...  
Nichtin...  
uenderein...  
or im is...  
die ver...  
ermaßen...  
rigen hie...  
Direktor...  
ingler...  
hof unter...  
riegung...  
r of ch...  
nachmitt...  
er Gattin...  
Márlus...  
og Flor...  
gejante...  
upnam...  
a Szall...  
lizeikom...  
ngers...  
alttheater...  
rt-A.-G...  
epel, mit...  
nfahrten...  
wird ge...  
nfalvaer...  
st. Die...  
man n...  
jähriges...  
grundes...  
Tiefe...  
aren so...  
aren so...  
ar, seine...  
zt hatte...  
er!  
an!  
teca 44)

nahmshäufigkeit des diesmal von Sumner, Schauer, Geyang, Scherz, und den Conference-Gaminiern Békessy übertragene Publikum ist.

In der Kon. Oper wird nächste Woche der hervorragende italienische Baritonist Sigismundo Saleotti gastieren. Der Künstler tritt Donnerstag, 28. d., in der Titrolle von „Rigoletto“ und Samstag, 29. d., als Messia in „Faust“, Dienstag, 1. Mai, in „Mida“ als Amanasco auf. Karten für diese Vorstellungen können zu regelmäßigen Preisen von Sonntag an gelöst werden.

In der Schalkowsky-Operette „Diadamas aszozony“, der nächsten Novität des Stadttheaters, spielt der beliebte Gesangs- und Tanzkomiker Josef Sziklai sechs verschiedene Rollen. Er gibt erst den Chef der geheimen Zerkanzlei, der unter der Maske eines Offiziersdieners, eines Kuriers des Zaren, eines Freigeistlichen, eines Gespenstes und zum Schluss in der eines alten Aufsehergenerals sich durch das überaus lustige Stück hindurchträgt. Seine Partnerin ist Karola Tisa, eine der hervorragendsten Tanzkünstlerinnen der ungarischen Bühne. Die Titrolle spielt die vielgefeierte Operettenprimadonna Emma Kofszán, während die Rolle des Generals Meuttschhoff der berühmten Künstlerin Ernst Kitzky anvertraut wurde.

Desider Szomorn's „Moria“ wird wieder auf den Spielplan des Lustspieltheaters gesetzt und gelangt heute zur Neuaufführung. Frida Gombakögi tritt als Gloria zum ersten Male nach ihrem mehrwöchigen Urlaub auf. — Sonntag nachmittag gelangt die lustige Posse „Az eleránt“ bei kleinen Preisen zur Darstellung.

Die sensationell wirkende Pierrette des Nationaltheatermittels Gizi Bajor, der großartige Pierrrot Dr. Viktor Molnár und der gewandte Harlequin Géza Larnais machen jede Aufführung des musikalischen Mimosendramas „A tükör“ im Stadttheater zu einem Ereignis der Theaterwelt. Die Pantomime Eugen Mohácsis und Albert Cihós gelangt heute zur Wiederaufführung mit der heiteren Spieloper „Fra Diavolo“.

„Az Ur szálleje“ gelangt im Lustspieltheater jedesmal vor vollem Hause zur Aufführung. Demnach geht das Lustspiel Sonntag und Montag in Szene. Mit Rücksicht auf die große Nachfrage werden die Billette bereits für die nächstwöchigen Vorstellungen des Stückes verkauft.

Das ungarische Theater bringt Samstag, 28. d., des Erntingwerk eines ungarischen Autors zur Aufführung. Das Stück ist eine dreiaktige Komödie „Szidike“ von dem ausgezeichneten Romancier und Novellisten Dr. Eugen Terjankó und schöpft sein Thema aus dem Leben der Zigeunermusiker. In der von Béla Kágy inszenierten Novität spielen Klári Bóth, Piroška Vágary, Maresa Simon, Karola Jala, J. Molnár, Tarnag, Rabos, Körmeny, Kethy, Gere, Fendorn und Kovács die Hauptrollen. Das Stück wird Sonntag wiederholt. „Szidike“ wird auf dem Spielplan mit „A váloperes hölgy“ alternieren, das ständig volle Häuser erzielt.

Sári Fedák tritt im Königstheater jeden Abend in ihrer berühmten Rolle als Kukurica Jancsi in „Janos vitez“ auf. Das klassische Singpiel langt Freitag, 27. d., bei seiner 650. Aufführung an. Diesen und folgenden Sonntag nachmittag 3 Uhr geht „Die Bajadere“ mit Eugen Kádor bei ermäßigten Preisen in Szene.

Das von auherordentlichem Erfolg begleitete Lustspiel „Ernst Bajdas „A váloperes hölgy“, welches im ungarischen Theater in der folgenden Woche Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag gegeben wird, nähert sich bereits dem Jubiläum seiner 50. Aufführung. Diesen Sonntag geht am Nachmittag „Egy es föld szerelem“, abends „A lányom hozományja 500 millió“ mit dem Auftreten der Frau Szidi Kákösi in Szene. Für nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr geht „Tüzek“ angelegt. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen um 3 Uhr und finden bei ermäßigten Preisen statt.

In dem nächstwöchigen Spielplan des Theaters in der inneren Stadt sind die beliebtesten Stücke zur Aufführung angelegt. Montag, Mittwoch und Freitag gelangt das vor seiner 150. Aufführung stehende Lustspiel „Kékszakáll nyolcadik felesége“ zur Aufführung mit Klára Litos, Sonntag, 3. Molnár und Jhöz in den Hauptrollen. Dienstag, Donnerstag und Sonntag abend geht das vorläufige Drama „Az itközet“ mit dem Auftreten von Juliska Kémeth, Gizi Fathorn, Somlan, Gellert und Baróti in den führenden Rollen in Szene. Samstag wird „Csipke“ wiederholt mit Juliska Kémeth, Klára Kóhény, Póshé Tóth, Vaska T. Oláh, Uray, Körmeny, Málj in den Hauptrollen. Diesen Sonntag nachmittag 3 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „A hula ember“, nächsten Sonntag nachmittag „A gazdag leány“ gespielt.

Das neue Programm des Theaters auf der Andrássystrasse wird an allen Abenden der nächsten Woche, sowie in den Nachmittagsvorstellungen der zwei folgenden Sonntage wiederholt. Die Darsteller der aufzuführenden Stücke sind Blanka Pécsi, Klára Bóth, Piroška Vágary, J. Molnár, Tarnag, Bariony, Málj, Kóhny, Szócsin, Jhöz, Rabos. Solonummern singen Klára Kóhény, Juliska Kémeth, Aniko Ármósy und Tibor Hegedüs. Ueberdies hält Békessy an jedem Abend seine beliebte Conference.

An allen Abenden der folgenden Woche wird im Luisen-Villa-Theater das lebenswichtige Singpiel „Lovendula“ mit Hilda Harmath, Magda Verejelly, Klára Rozsnyai, Klára Kaskó, P. Arrigo, Szirmai, Tibanyi, Tamas und Mateny in den Hauptrollen gespielt. Diesen Sonntag nachmittag geht um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die schöne Helena“, nächsten Sonntag „Kiss“ in Szene.

Zwei Vorstellungen finden Sonntag im Hauptstädtischen Operetten-Theater statt. Nachmittags geht bei ermäßigten Preisen „A kis grizett“ in Szene. In der Abendvorstellung wird „Marinka, a táncosnő“ wiederholt, das bereits fünfzigmal vor vollem Hause gegeben wurde.

Nicht in der Nachvorstellung, sondern in der um halb 8 Uhr abend beginnenden Vorstellung werden Käthe Dorisch und ihre Gesellschaft Montag in „Liebelein“ und „Zore“ im Renaissance-Theater auftreten.

Heute, Sonntag, und morgen, Sonntag, abend tritt im Budapest-Theater (Stadtmädchen) Emma Kamolssó als Darstellerin der weiblichen Hauptrolle in Stefan Gecy's Volksstück „A gyimesi vadvirág“ auf. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Auch die nächste Woche wird im Renaissance-Theater eine Woche der „Endstation“ (Végállomás) sein. Das auherordentlich erfolgreiche Lustspiel Béla Szenes', das bisher vor dichtgefüllten Häusern aufgeführt worden ist, geht mit Ausnahme von Montag und Donnerstag jeden Abend in Szene. Montag abend tritt im Rahmen einer regelmäßigen Vorstellung Käthe Dorisch und ihre Gesellschaft auf. Donnerstag geht „Tökmag“ in Szene.

„Piroška és a farkas“ gelangt bei ganz billigen Preisen als Kindervorstellung im Budapest-Theater (Stadtmädchen) Sonntag nachmittag zur Aufführung. Im fünften Bilde des Märchenstückes erfolgt das Auftreten eines Tanzwunders, der minzigen Adrienne Széles.

Im Festungstheater wird heute die Operette „Sibill“ aufgeführt.

Die Opernsängerin Grete Drucker gibt heute ihren Arien- und Liedabend mit dem Opernorchester. Dirigent: Kaul Mader. (Redoute, halb 9.) Harmonie. Das ungarische Madrigal-Ensemble gibt heute seinen zweiten Abend. Mitwirkende: Eta Breuer, Cello- und Marie Breuer, Violinkünstlerin. (Musikakademie, halb 6.) Harmonie.

Die Sensation der Hauptstadt sind die neuesten von Kágyoni angefertigten photographischen Aufnahmen, die kürzlich in dem auf dem Colonnplatz gelegenen Atelier des Meisters fertiggestellt worden sind. Die in den Schaufenstern der hervorragendsten Geschäfte ausgestellten Bilder sind in bezug auf geschmackvolle Ausstattung und künstlerische Ausführung erstklassig. Die vielen tausende Verehrer des Meisters sind übereinstimmend dieser Ansicht. Erwähnenswert sind die mit erstem Geschmack entworfenen und zusammengestellten Aufnahmen, in deren Rahmen Soiree-toiletten und Kopfschmuck zur Schau getragen werden.

Fido Szemle veranstaltet Sonntag, 22. d., um halb 11 Uhr in der Redoute eine Fardou-Gedenkfeyer, an der der Ober-Operabass Dr. Arnold Kise, Oberkanstor Emanuel Abrahamsohn und der Vortragskünstler Oskar Moser mitwirken.

Staatsbahnoberingenieur Moriz Fischer hält Sonntag vormittag um 11 Uhr in der Urania unter dem Titel „Ueber die Kunst des Reisens“ einen Vortrag. „Zutankommen und seine Zeit.“ Ueber dieses Thema wird der Assistent des Lehrstuhls für Pädagogik an der Budapest-Universität Dr. Johann Pirkó seinen Vortrag Dienstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania wiederholen.

### Geschichten vom Theater.

(Eine kritische Theaterwoche. — Wirkung der neuen Billettpreise. — Tageseinnahmen nach Millionen. — Inflation und Konjunktur. — Pekuniäre Liebesgeschändnisse. — Das kauflustige Theater. — Entressen eines Heimkehrergirls. — Er hat eine Inleiderin. — Käthe Dorisch bei ihren ungarischen Kolleginnen. — Der richtiggestellte Titel.)

Die Theater haben eine kritische Woche hinter sich. Montag sind die um achtundsechzig Prozent erhöhten Billettpreise in Kraft getreten und in den Theatern sah man der Wirkung dieser neuen Theaterverteuerung nicht ohne Bangen entgegen. Tatsächlich zeigte sich am ersten Tage eine bedeutende Vererbung der Einnahmen und auch der zweite Tag war durch eine größere Kassenfülle gekennzeichnet. Vom dritten Tag an ging es wieder floter und am vierten hatte das Publikum sich in die neue Sachlage hineingefunden. Es geht dem Theater genau so wie beispielsweise der Elektrizität, die nach jeder Verteuerung einige Tage lang lechter fährt, als gewöhnlich. Dann aber geht es wieder im alten Stil. Auch beim Theater hat das Publikum nach einigem Sträuben die bittere Pille geschluckt und dann zeigte der Theaterbesuch die Erscheinungen fortschreitender Gesundung.

Die neuen Preise sind, namentlich bei den besseren Plätzen, recht hoch. Nun sind auch wir schon bei der 8000 Kronen-Lage angekommen und wer auf einem Sitz erster Gasse sitzen will, der muß zweitausend Kronen niederlegen und dazu noch einen dritten wechseln, um die Nebengebühren zu begleichen. Aber so hoch auch die Preise sind, haben sie doch noch nicht die letzte Höhe erreicht. Die steigenden Gegenansprüche werden immer neuere Erhöhungen zur Folge haben und ein theatralischer Finanzmann hat bereits die Rechnung gemacht, daß im Herbst die großen Theater, die heute beim vollen Hause eine Million und zweihunderttausend Kronen einnehmen, mit einer Totalerinnahme von vier Millionen werden rechnen können, was beiläufig der Wiener Theaterlage entspricht, wo im Carltheater die Operette „Bompadour“ seit der Premiere täg-

lich die Einnahme von siebenundvierzig Millionen und achthunderttausend Kronen erzielt. Die Direktoren erschrecken jedoch vor diesen Mannesziffern nicht. Sie zählen auf das Einsetzen einer gemäßigten Theaterkonjunktur, die die zu erwartende neue Inflation noch in der laufenden Saison bringen wird.

Geld und Theater haben immer ihre Zusammenhänge gefunden und heute sind diese häufiger denn je. Auch in den Händen der Theaterleute sind heute große Vermögen zusammengefloßen. Es gibt einen geheimen Geldmarktbericht, der von der großen Bereicherung einzelner Theaterleute erzählt. In der Zeit der großen Haussebewegung fanden gewisse Schauspielerinnen mehr am Telefon, als auf der Probe und die Dämmerung leitete ihnen manches beseligende Wort ins Ohr, das auf dem Freiheitsplatz gesprochen wurde. Das waren wahrhaftig pekuniäre Liebesgeschändnisse, die ihnen ins Ohr geflüstert wurden und ihnen das Blut in die Wangen trieben.

Mit dem zunehmenden Reichtum ist die Kaufkraft und auch die Kauflust unserer Theaterprominenten gestiegen. Von dem Vierzigmillionenbesitz Kusi Somogyis war hier bereits die Rede. Sie hat auch das schönste Auto in Budapest. Sie hatte es in Mailand gekauft und auf der Heimfahrt nach Budapest ausprobiert. Ihr Pendant im Vermögenserwerb ist Juliska Kémeth, die gerade in dieser Woche Hausbesitzerin in der Festung geworden ist. Eine andere Schauspielerin hat ihre Freunde mit feinen Herrenkleidern beschenkt. Ihr Gebrauch ist groß und steht im geraden Verhältnis zu dem Verbrauch von Freunden, und um keinen der vielen zurückzusetzen, mußte sie sehr viel bestellen. Ein Theatermann hat seiner verstorbenen Frau ein prachtvolles Grabdenkmal setzen lassen, offenbar um sein Gemissen und seine frischen Freierrfüße leichter zu machen. Viel Geld gibt auch das neueste in Budapest eingetroffene Heimkehrergirl aus. Aus New York ist nämlich Lola Fellegi zum Besuch eingetroffen. Sie spart mit den Dollars nicht und würde noch mehr anbringen, wenn Sári Fedák ihr dies zuliege. Aber Lola Fellegi ist die Gefangene der Dankbarkeit und der Gastfreundschaft unserer Pfoja, die der amerikanischen Kollegin und Landsmännin alles vergilt, was diese ihr dort drüben Liebes und Gutes gezeigt hat. Die größte Extravaganz leistet sich jedoch der vom Lustspieltheater dem Hauptstädtischen Operetten-Theater freizulassen liehweise überlassene Liebhaber Desider Kertész, den man mit einiger Zuborkommenheit auch einen singenden Bontibant nennen könnte. Er ist der einzige Schauspieler Budapests, der einen weiblichen Garderobier hat. Eine Seele von einer Frau, die sich für den Künstler aufopfert. Sie steht während der ganzen Vorstellung immer in der Kulisse mit dem Glas Selterwasser in der Hand oder sie schält ihm Äpfel und schiebt ihm zarte Schmitte in den Mund, bevor er die Bühne betritt. Denn Äpfel erhalten einen Sänger bei guter Stimme, wenn er davon auch gerade nicht viel hat. Kurzum, sie reicht ihm jeden Abend mehrmals den Apfel, so wie es einst Eva im Paradies getan, um Adam zu erlösen und ihn auch sonst zu stimulieren. Man darf aber von beiden nicht Schlimmes denken, wenn auch Kertész ein hübscher junger Mann ist und er sich den Luxus der Damenbedienung erlaubt. Der Luxus, mit dem er sich umgibt, könnte nämlich seine — Großmutter sein.

Käthe Dorisch ist ein Liebling nicht nur des

## Wiens grösste und älteste Konservenfabrik

die alle einschlägigen Kunden mit erstklassig organisiertem Vertreterstock ununterbrochen bearbeiten lässt,

sucht Vertretung und Kommissionslager sowie auch Offerte für fixen Kauf aller einschlägigen Artikel nur allererster, unbedingt solider Firmen

für ihre neu errichtete Importabteilung. Beste Lager-räume. Volle Bankgarantie. Zuschriften erbeten unter „Lebensmittel Wien“ an die Exp. d. Blattes.

Sam...  
Publikum...  
mindest...  
die mit...  
aufgenoff...  
Freundlich...  
ihre Budo...  
besten Ro...  
Vorstellung...  
ersten Be...  
sängt, mit...  
der neuer...  
Zeit des...  
Gombakö...  
Kad...  
Dorisch er...  
Dr. Bari...  
folgendes...  
„J...  
Direktor...  
Literatur...  
die von...  
Titeln de...  
klären, de...  
nicht „Si...  
reley“ he...  
Geschichte...  
tional zu...  
Er...  
Bi...  
Napkele...  
führung i...  
Osten, di...  
burten m...  
hätteren u...  
gelben u...  
aus Euro...  
taite dort...  
gerück, da...  
reifege Si...  
in fremde...  
große, un...  
reinem...  
„N...  
Schaupha...  
glänzende...  
schäft un...  
großen...  
Romana...  
Au...  
nach die...  
Gansette...  
Di...  
nen um...  
Die...  
heiter...  
rkanische...  
derbare...  
Geschicht...  
ternden...  
Am Gu...  
den St...  
malerijs...  
mpische...  
leidende...  
Regie i...  
Künstler...  
Künstler...  
rolle w...  
schöne...  
„Neve...  
Burlesk...  
lungen...  
halb 8...  
effan...  
Bösch...  
führer...  
porker...  
tionst...  
in Ka...  
Der an...  
und an...  
nevel...  
eigentl...  
tritt de...  
überaus...  
behen“...  
ten...  
hino...  
rühm...  
NO...  
Atala...

**Publikums, sondern auch der hiesigen Schauspielerinnen geworden.** In jedem Theater gibt es zumindest ein halbes Duzend ungarischer Kolleginnen, die mit himmelnden Augen von der Berliner Besetzung sprechen. Käthe Dorsch erwiderte diese Freundschaft mit Gleichem und nahm Gelegenheit, ihre Budapest-Bewunderinnen vom Bau in ihren besten Rollen sich anzusehen und sie auch vor der Vorstellung in ihrer Garderobe zu besuchen. Ihre ersten Besuche galten Lili Darvas und Irene Barsanyi, mit denen sie herzliche Freundschaft schloß. In den neuen Freundeskreis werden in der restlichen Zeit des Dorschgastspiels noch Erzsi Paulay, Frida Gombosági und Gizzi Bahor eintreten.

Nach dem vierten Gastspielabend der Käthe Dorsch erhielt der Direktor des Renaissance-Theaters Dr. Bárdos einen deutschgeschriebenen Brief mit folgendem Inhalt:

„Ich kann es Ihnen, als ungarischer Theaterdirektor, nicht verübeln, daß Sie in der deutschen Literatur nicht ganz bewandert sind und Sie daher die von Ihren Gästen gespielten Stücke mit falschen Titeln versehen. Ich erlaube mir daher, Sie aufzuklären, daß es auf dem betreffenden Theaterzettel nicht „Liebele und Lore“, sondern „Liebe und Lorelei“ heißen muß.“

**Kinonachrichten.**

**„Napkelet lilioma.“**

Geschichte einer Chinesin. — Meisterwerk der First National Film Company in 7 Aufzügen. In der Hauptrolle mit Constance Talmadge.

Erstaufführung Samstag in der Urania.

Wie ein wunderbares Märchenbild, so erstrahlt „Napkelet lilioma“ vor unseren Augen. Der erste Akt, die Heimat der blühenden Mandelbäume, der bunten mit Campions geschmückten Gärten, der ewig heiteren und lächelnden Menschen, der Mandarine, die in gelben und blauen Seidenkostümen einhergehen, ist für uns Europäer so weit gelegen, daß uns nur unsere Phantasie dorthin führen kann, oder — der Film. Soviel ist gewiß, daß seitdem es Filme gibt, wir mit unseren Augen riesige Strecken zurückgelegt haben. Diese Reise führt uns in fremde, nie gesehene Gegenden, in die fernsten Weltteile, unter Menschen, deren Leben und Kämpfe wir mit großem Interesse verfolgen.

„Napkelet lilioma“ ist ein reizender Roman, dessen Schauplatz die amerikanische Küste und China ist. Die glänzenden Aufnahmen der First National Filmgesellschaft wurden zum Teile in China, zum Teile aber in den großen Städten Amerikas hergestellt. Die Heldin des Romans ist Constance Talmadge.

Außer diesem großen Film wird in der Urania noch die neue ausgezeichnete Orion-Burleske aus der Samstagsvorführung vorgeführt.

Die Samstag stattfindenden Vorstellungen beginnen um 5, 7, 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

**Die heutige Premiere des Corsokino.**

„Nevető könyv“, ein sechsaktiger Film, ist eine heiter-ironische Geschichte, ist ein Meisterwerk der amerikanischen Filmtechnik und Filmindustrie. Eine wunderbare Geschichte spielt sich in diesem Film ab, eine Geschichte, die reich ist an tiefgründigen und erschütternden, aber auch an heiteren Szenen und Ausrufen. Am Ende ist es immer der Humor, der über den Ernst den Sieg davonträgt. Die Handlung spielt in dem malerisch gelegenen New Yorker Gebiet, ist aber keine typische Ghetto-Geschichte, sondern eine Geschichte der leidenden Menschheit, — ein Erlebnis aller. Die Regie ist eine erstklassige und die Darsteller sind lauter Künstler von Rang, die hervorragenden und besten künstlerischen Kräfte Amerikas. Die weibliche Hauptrolle wird von Anna Rubens dargestellt, eine ebenso schöne als begabte Schauspielerin. Das Begleitstück von „Nevető könyv“ ist die ausgezeichnete amerikanische Burleskenparodie „Sheff és a vaskirály“. Die Vorstellungen im Corsokino beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr abends.

\* „Nana“. Zolas sensationell interessanter Roman, wird auf dem Film diese Woche ausschließlich im Zivoli kino aufgeführt.

\* „Die lächelnde Träne“, die Sensation der New Yorker Paramount-Filmfabrik und „Sehnsucht“, der Sensation des ungarischen Star-Filmfabrik, werden heute im Kamerokino zum ersten Male aufgeführt werden. Der amerikanische Film ist reich an dramatischen Szenen und aufregenden Handlungen. „Die lächelnde Träne“ („A nevető könyv“) ist ein klassischer Film in des Wortes ursprünglicher Bedeutung. In der Titelrolle von „Sehnsucht“ tritt der kleine Tibor Lubinaky auf; dieser Film ist ein überaus wertvolles Repertoirestück der sogenannten „goldenen“ Filmreihe des Star.

\* Sie müssen sich Zolas weltberühmten Roman, der ausschließlich im Zivoli kino aufgeführt wird, ansehen.

\* Nur im Zivoli kino ist der weltberühmte Zolasche Roman „Nana“ zu sehen.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**NŐI KALAP** ujdonságok megérkeztek  
**FRIEDMAN** VI. Király-utca 8. sz.  
az udvarban.

Átalakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok.

\*) Ez a közlés a közönségnek nem felelős.

**Hüvösölgyi Parkszenatorium**  
Hűdögantl-ut 78. Telefon 50-37. 145-90.  
Klimatikus, fizikális és diéta gyógyintézet ideg- és belbetegnek, údudőknek hízőkura. Nagy leköcsarnok. Legelőrendi konyha. — E16.  
Jegyzéseket a nyári időnyre elfogadunk.

**Margithidnál**  
2x3 szobás családi házam 8 millió K.-ért  
**sürgösen eladom.**  
Beköltözhető. Advesz, Bérkeois-utca 31.

**Falsche Zähne 600 Kronen per Stück**  
Gold, Silber, Platina und Altes Geld zu höchsten Preisen.  
IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca 11.  
Einlösung: I. 5. Kasestunden von 8-6 Uhr.

**Meghívó.**  
Az Újságírók Fiszviselői Egyesülete 1923. április hó 28-án, szombaton, este 6 órakor az Újságírók Otthonában (Erzsébet-körút 49.)  
**34-ik évi rendes közgyűlését tartja.**

**Naplórend:**  
Elnökség.  
Elnöki megnyitó.  
Az évi jelentés felolvasása és a felmentvény megadása.  
Alapszabály módosítás.  
A kisorsolt igazgatósági tagok alelnök és titkár választása.  
Indítványok.  
Indítványok a közgyűlést megelőző 5 nappal az elnökségnek írásban benyújtandók.

**Trencianské-Teplíce**  
(Trencsénteplicz) Slovensko.  
Legjobb és legeredményesebb természetes források (36-42°) kénés gyógyforrások, melyek közvetlenül a tüdő- és kádifürdőkben fakadnak. — Radioaktív kénés iszapfürdők.

**rheumát, csúzt, köszvényt, neuralgiát,**  
csont- és borbajokat, bántalmakat stb. sikeres gyógyítanak. — Fizikai gyógyintézet: vizkezelés, szénasavas- és gyögyözeses fürdők, légtér- és napfürdők, Röntgen, medicos- és fiziotherapia (Zander), inhaláció, kéz- és villanymasszázs. — Uj modern uszoda-homokfürdővel. — Igazgatósági házak: Grand-Hotel, Sinsház (fürdők a házban), forrásvár stb. — Festői vidék.

**Lakás, ellátás és fürdővel napi 40 K.-től feljebb.**  
Gyógykezelés országok vendégei legmegszelbemenő kedvezményeket élveznek.  
Feltöltöset nyújt: Fürdő- és menüjegyróda, Budapest, VIII. kerület, Népszínház-utca 81, hol utlevélvisamot, pénzügyi utasítást stb. beszeresnek, vagy közvetlenül.

**Trencianské-Teplíce fürdőigazgatósága.**

**BRILLANTEN** Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne  
verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27, der Juweliere Eeke Vas-utca.

**Kön. Ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G.**  
4099. D. I. 923.

**Kundmachung.**  
Die Direktion der Königlich Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G. gibt bekannt, dass mit Gültigkeit vom 22. d. die Überfuhrfahrpreise in Budapest wie folgt festgesetzt werden.

Überfuhrfahrpreis im Allgemeinen 30 K., zwischen Hungaria-ut und Obuda 16 K., Fahrpreis für Kinder unter 10 Jahren in allen Überfuhrverkehren 16 Kronen.  
Budapest, am 20. April 1923. Die Direktion.

**(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)**  
**Die Enteignung ungarischen Grundeigentums in Rumänien.**  
Verhandlung im Völkerbundrat.

Genf, 20. April. Der Völkerbundrat befaßte sich heute mit der Beschwerde der ungarischen Regierung über die Enteignungen von Grundeigentum, die von der rumänischen Regierung gegen die sogenannten Optanten vorgenommen worden sind, das heißt gegen Personen, deren Grundeigentum in den angegriffenen Gebieten liegt, die aber von dem Recht der Friedensverträge Gebrauch gemacht und für Ungarn optiert haben.

Die ungarische Regierung ist der Ansicht, daß die von der rumänischen Regierung getroffenen Maßnahmen im Widerspruch mit den Bestimmungen des Trianonner Vertrages stehen. Die ungarischen Vertreter: der gewesene Minister Georg v. Lukács und Legationsrat Ladislav v. Gajdó beriefen sich auf die Bestimmungen der Friedensverträge, wonach den ungarischen Optanten das volle Verfügungsrecht über ihr Grundeigentum gewahrt bleibe. Sie machten geltend, daß die Enteignungen darnach angelegt seien. Die internationalen Beziehungen und das gute Einvernehmen zwischen Ungarn und Rumänien zu trüben und daß daher nach Artikel 11, Absatz 2 des Völkerbundespatres der Völkerbundrat eingzugreifen habe. Die ungarische

Delegation stellt daher den Antrag, der Völkerbund möge noch in dieser Sitzung in Anbetracht der Dringlichkeit der Ordnung der Eigentumsrechte der ungarischen Beschwerde stattgeben und seine Zustimmung der gegenwärtigen Lage praktisch anpassen. Er möge dabei aussprechen, daß die gesetzlichen und administrativen Entscheidungen der rumänischen Regierung den Friedensverträgen widersprechen, ferner anordnen, daß der von der rumänischen Agrarreform betroffene Grundbesitz seiner Eigentümern wieder zurückgestellt werde, den Eigentümern in Zukunft die Sicherheit ihres Besitzes gewährleistet und sie vor künftigen Drangsalierungen schützen.

Der rumänische Vertreter, der Gesandte in London Titulescu führte aus, daß es sich bei den von Ungarn angeforderten Entscheidungen um ein Reformwerk handle, das im allgemeinen Interesse unternommen worden sei und keine Ausnahmengesetzgebung bedeute. Das Gesetz richte sich nicht gegen ungarische Optanten, sondern es handle sich hier einfach um ein allgemeines bürgerliches Gesetz, das die Expropriation in Rumänien regelt.

Der Völkerbund bestellte den japanischen Delegierten Adato zum Berichterstatter. Dieser wird noch im Laufe der gegenwärtigen Sitzung seine Vorschläge erstatten.

**Volkswirtschaft.**

**Der Kurssturz der Mark.**

Die bereits gestern eingesezte Besserung des Markkurses machte heute einen weiteren Fortschritt. Zürich meldet den heutigen Eröffnungskurs mit 0.017, den Schlußkurs aber mit 0.0221, welcher letzterer gegen den gestrigen Schluß eine Besserung von 33 1/2 Punkten bedeutet. Die von der Deutschen Reichsbank zugefugte Stützungaktion hat somit schon einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen, der auch darin zum Ausdruck gelangt, daß auf dem Berliner Devisen- und Valutenmarkt heute eine kräftige Abflaumung der Kurse eingetreten ist. Die Bank hat dem Markt schon gestern im Clearing bedeutende Mengen fremder Zahlungsmittel zur Verfügung gestellt und die aus Newyork und London eingelangten Kurse lassen diese Hilfe deutlich erkennen. In Berlin selbst ist der Dollar auf 25,875, das engl. Pfund auf 120,000 und Zürich auf 4690 zurückgefallen.

Aus Berlin wird telegraphiert: Als Ergebnis der gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den führenden Berliner Bankleuten ist mitzuteilen, daß die Reichsregierung von der Einrichtung einer Devisenzentrale absehen werde. Die Bankiers stellten der Reichsregierung ihre Mittel bei den Maßnahmen zur Stützung der Mark in vollem Umfange zur Verfügung.

In der Bewertung der ungarischen Krone hat sich in Zürich auch heute keine Veränderung ergeben, der Kurs bleibt stabil 0.12. Gleichzeitig mit der Reichsmark wurde auch der franz. Frank um 27 Punkte erhöht, dagegen wurde der Kurs der Lire um 10, des Letoo um 5, des Solol um 6 1/2, der poln. Mark um 5 und des Dinar um 5 Punkte herabgesetzt. Die ungarische Devisenzentrale erhöhte heute den Kurs des engl. Pfund um 60, des Dollar um 25, des franz. Frank um 4, der Lire um 2, des Schweizer Frank um 5 und des Napoleon um 100 Punkte und setzte den Kurs des Dinar um 1 1/2 Punkt herab.

**Von der Börse.**

Der Effektenmarkt verkehrte heute in ruhiger Tendenz, die Umsätze waren keine bedeutenden, die Kursbewegung zu Beginn mehr nach unten gerichtet, doch waren die Einbußen keine bedeutenden und auch nicht allgemein, da eine Reihe von Effekten gesucht und erhöht war. Es fehlte heute jede Anregung und das Geschäft nahm einen ziemlich schleppenden Verlauf. Zum Schluß konnte etwas gebesserte Auffassung und eine kleine Erhöhung der Kurse durchgreifen, doch blieb das Geschäft nach wie vor ein geringfügiges. Die Nachbörse war weiter freundlich, entbehrte jedoch ebenfalls der Lebhaftigkeit.

Die Rückgänge betragen für Kommerzbank 5000, Ung.-Italienische 275, Vaterl. Bank 1000, Hypothekbank 500, Realitäten 5000, Bodenkredit 1500, Budapester Mühle 3000, Viktoria 3000, Salgó 5500, Allg. Kohlen 8000, Székvarer 6000, Boesinger 10,000, Ziegel 3000, Wagnier 15,000, Draht 2000, Neujitzer 3500, Südbahn 1750, Koba 1000, Lebante 9000, Adria 5000, Truff 1500, Rima 700, Ganz 175,000, Lang 5000, Kühne 2250, Köpfer 2000, Wagon 1500, Ofa 1000, Raffner 2000, Athenäum 2500, Brassler 3000, Wollwäse 1500, Papier 3000, Goldberger 1500, Rattum 1500, Kunstdünger 6000, Zucker 2500, Reproduzenten 2500, Baumwolle 3000, Georgia 4000, Szikva 2000, Stammer 20,000 K. zc. Erhöht waren Ung. Kredit 1000, Britisch-Ungarische Bank 100, Eskompte 175, Ameristädtische 300, Vaterl. Sparkasse 1000, Ung. Ufsekranz 20,000, Fonziere 2500, Oberungarische 3000, Staatsbahn 1000, Ganz-Elektrizität 5000, Stahl 7000, Gas 2000, Darnica 1000, Glühlicht 7000, Fellen 10,000, Bürgerbier 1000, Lampen 2500, Auer 1000, Del 3000, Elekphon 2000 K. zc.

Ämtliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with columns for Banks, Flour, and various commodities. Includes entries like 'Ung. Kredit', 'Borsod-Misk', 'Kornkordia', etc.

Nicht notierte Effekten: Nagybcskerek Del

2400-2600, Aluminium 21,000-23,000, Continental Film 1300-1400, Foresta 5600-5800, ...

Bezugsrechte: Viktoriamühle 58,000-64,000

Hermes 1100-1500, Bischöfl. Weinf. 2600-2800, Spodium 38,000-40,000, Ungar.-Amerik. Holz 3000-3400.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes 'Oesterr. Kronen', 'Belgische Frank.', 'Schweizer Frank.', etc.

(Ungarische Landes-Zentralparafie.) Die Bilanz dieses Instituts pro 1922 schließt mit einem Reingewinn von 46,752,877 K. 19 S. ...

(Die Konfektionsfabrik M. G. W. u. J. Winterlich) hat in ihrer gestrigen Generalversammlung die Ausschüttung einer 10prozentigen Dividende ...

(Transaktionsgerichte.) An der heutigen Börse sind teils aus erwiehnen, teils aus spekulativen Quellen einige recht interessante Gerüchte aufgetaucht. ...

(Kapitalerhöhung der Danica-Gesellschaft.) Man spricht von der baldigen Kapitalerhöhung der Danica-Gesellschaft, bei welcher Gelegenheit die Aktionäre gratis oder zu 4000 K. beziehbare Aktien erhalten werden. ...

(Kostgeld.) Infolge der Flüssigkeit auf dem Kostgeldmarkt ist heute ein neuer Geschäftszweig des Kostgeldes aufgetaucht. ...

(Zusammenbruch der Kontinentalen Bank in Wien.) Aus Wien wird telegraphiert: Vor einigen Wochen ist die Kontinentale Bank zusammengebrochen. ...

(Unionbank.) Aus Wien telegraphiert man: Der Verwaltungsrat der Unionbank wählte Kommerzialrat Sigmund Josef zum Präsidenten. ...

(Der Stückgüterverkehr mit Rumänien.) Die Delegierten der ungarischen und rumänischen Eisenbahnen trafen Vereinbarungen über die Aufnahme des gegenseitigen Stückgüterverkehrs. ...

(Vom Getreidemarkt.) Die Weizenpreise haben sich weiter verteuert, Provinzmühlen zahlen bis 26,200 K. ab Station, die Budapestener Mühlen sind außerstande, diese hohen Preise zu bewilligen. ...

(Witibrauch mit dem Namen des Handelsmuseums.) Von dem deutsch-französischen Handels-Handbuch von Ungarn (Ipári és kereskedelmi beszerzési források) ...

Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and date (Anfang, Schluss). Includes 'Budapest', 'Berlin', 'Wien', 'Prag', 'Zürich'.

Berlin, 20. April. (Abendbörse.) Prag 760.—, Amsterdam 10,000, London 119,000, ...

Zürich, 20. April. (Abendbörse.) Devisen: Budapest —12, Berlin —0,216, Wien —0,077, ...

Auswärtige Börsen.

Wien, 20. April. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse machten sich bei Beginn des Verkehrs in Berücksichtigung des Wochenendes und der Verzögerung — vorwiegend Entlastungsbestrebungen seitens der kleinen Spekulation geltend. ...

Magy. Kir. Operaház. A köpeny. Mályvácska királyklasszony. kezdete 7 órakor.

Garmen mozgó. Erzébel-kört 8. Tel. J. 129-54

Démoncirkus. Cirkuszdráma 6 telvonásban. „Ó a sokgyermekes apa. Előadások: I. terem 4. 1/2, 9. II. terem 1/2, 6. 1/2.

CORVIN. József-kört 6. Előjáték sarok. A hallhatatlan Billy. Amerikai burleszk. Angol és francia világesemények. Előadások 5, 7, 9 órakor.

Elite-Mozgó. Vigaszínház mellett. Fehér galambok fekete városban Magyar-Olasz mérkőzés. Előadások 5, 7, 9.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. A titkok háza. II. rész: A hazajáró lélek. Előadások: A. terem: 6 és 8. B. terem: 5, 7 és 9 órakor.

FÖVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Fehér galambok fekete városban Kezdvük először. Előadások 4, 6, 8, 10, 12. Katonazene.

HELIKON. IV., Eszék-tér. Az örök csend tornya. Szerelemi történet 8 telvonásban Előadások 7/5, 8/7.

KAMARA. —Mozgófényképszínház— Hungaria-társulatjában. Debény-utca 42. Nyár-u. sarok. Nevető könny. 6 telvonásban. Schonai. Előadások 1/2, 1/4, 1/6, 1/8, 1/10.

Mozgókép-Ötthon. Jégvencelés: Telefon 152-82. Nevető könnyek. 6 telvonásban. Sheff-hurleszk. Előadások 1/2, 1/4, 1/6, 1/8, 1/10.

Nemzeti Színház. Isten vára. Kezdet 7 órakor. Renaissance Színház. Este 8 óra Végállomás. Éjjeli 10 óra Kiki.

ODEON. Rottenbiller-u. 87. Tel. J. 2-63. Vezeklés. Tráma. Királytigris. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OMNIA. Bérkocsis-utca 1. szám. Az örök csend tornya. Szerelemi történet 8 telvonásban Előadások 5, 7, 9.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87. A letört bimbók. Tráma. Előadások 3 óratól kezdve.

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68. Madonna rózsája. Tráma. Titek. Katonazene. Előadások 5, 7, 9.

Royal-Apollo. Az örök csend tornya. Szerelemi történet 8 telvonásban. Előadások 5, 7, 9 órakor.

An der Nachbörse gab es die folgenden Kurse: Ung. Kredit 42,000, Salgó 154,000-148,000, Kima 26,500-25,400, Staatsbahn 85,000, Zucker 490,000, Kohlen 360,000, Glühlicht 90,000.



PALMA

KAUTSCHUK-ABSATZ

elastisch, dauerhaft, elegant.

Echt nur mit Palma-Schutzmarke.

Samstag gegenüber, so ganzen nicht ft digung der Re em, die von Käufe eine fr gang nahm. Staatsbahn- erhöht. Die b betliche. De Fonds lagen während sich. Berlin, bereitung bet zur Einigung jen des Han Devisenmarkt 25,000 herb herrichte auch Realisationsn einbüßen vor Werte, vor. rückgängig. rheinisch-weiß gang der sog mantel-Aktion. Wien, öst. Anleihe ung. Anleihe reute 15,950, 24 Kredit 160,000 —, Länderbe 140,000, Union thesenbank 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Vigsz GI Kezdet Városi T Kezdet Magyar A válop Kezdet Belvárosi O Kezdet Apollo (Apoll) (a Hel IV. Eszk-t A csala Csava A pr Kezdet Casino Révay-utca M Anit Sebas legy Kezde Intim Teréz-kört Minden A legjo Előa Blac Parac Cantórtók, orakor és orakor Kis VI. Révay- ROTT az év Pardo Die b Kezdet Művé (Caen Rózs a Neim A „b Előda Va

gegenüber, so daß nur eine teilweise, im großen und ganzen nicht starke Abschwächung eintrat. Nach Beendigung der Realisationen stellte sich eine Befestigung ein, die von Kreditaktien, welche auf ausländische Rufe eine kräftige Steigerung erfuhren, ihren Ausgang nahm. Auch die anderen Wertpapiere, sowie Staatsbahn- und Alpinaktien haben sich wesentlich erhöht. Die Haltung des Schrankens war keine einheitliche. Der Anlagemarkt war ruhig, tschechische Fonds lagen fest, Renten waren wenig verändert, während sich Kriegsanleihen teilweise höher stellten.

Berlin, 20. April. (Effektenbörse.) Die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen der Regierung zur Erziehung des Marktes haben in weiten Kreisen des Handels große Unsicherheit und auf dem Devisenmarkt einen Rückgang des Dollarkurses bis 25,000 hervorgerufen. In Rückwirkung hiervon herrschte auch auf dem Effektenmarkt überwiegende Realisationsneigung und Zurückhaltung, bei Kursrückgängen von 1000-4000 Prozent für die meisten Werte, vor. Auch Wertpapiere waren meist stark rückgängig. Großes Interesse bestand lediglich für rheinisch-westfälische Hüttenwerte, unter Bevorzugung der sogenannten Stinnes-Papiere und Scheidemantel-Aktien.

Wien, 20. April. (Schlußkurse.) Wiener 800.—, öst. Anleihe 610.—, Februarrente 1480, Aprilrente 3500, ung. Kronenrente 7900, ung. Goldrente —, österr. Goldrente 15,950, Anglo-österr. Bank 209,500, Bankverein 131,000, Oest. Kredit 160,000.—, Ung. Kredit 550,000, Ung. Staatsanleihe 312,000.—, Mercor 890,000, Oest.-ung. Bank 140,000, Unionbank 196,000.—, Verkehrsbank 69,000, Ung. Hypothekbank 23,000, Bimontensa Banca 818,000, Börsch.-Ung. Bank 85,000, Adria 1,000,000, Donau-Dampfschiff 1,580,000, Kaja-Dobruza 460,000, Staatsbahn 1,220,000, Südbahn 186,100.—, Staatsbahn-Genußschein 690,000, Südbahnprioritäten 595,000, Zirkon 450,000, Klöckl 227,000, Siemens 64,950, Alpine 670,000, Felten 397,900, Krupp 427,000, Goldhütte 890,000, Rima 336,000, Waffenfabrik 64,000, Koburg 195,000, Oberung. Berg und Hütten 1,250,000, Salgó 1,900,000, Ung. Allg. Kohlen 4,650,000, Ung. Zucker 6,000,000, Ung. Eisenbahnverehr 295,000.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft. Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

Vigszínház, Glória. Kezdeté 1/8 órákor. Városi Színház, Tükör. Kezdeté fél 8 órákor. Magyar Színház, A válogatos hölgy. Kezdeté fél 8 órákor. Belvárosi Színház, Csipke. Kezdeté 1/2 órákor.

Apollo-Színház (Apollo-Kabare) (a Hellkouban) IV., Eskü-tér. Tel. 195-06. A családi tanács, Csavajda-eset, A probléma. Kezdeté 9 órákor.

Casino de Paris Révay-utca 18. Telefon 116-84. Minden este Anita Berber és Sebastian Droste legújabb táncai. Kezdeté 10 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 66-54. Minden este 7 1/2 órákor. A legjobb szerep. Előadás után. Blöff. Mimi. Parasztfurfang. Csütörtök, szombat d. u. 3 1/2 órákor és vasárnap d. e. 10 órákor gyermekelőadás.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. ROTT és STEINHARDT felléptével az évadzáró műsor. Pardon tévedtem. Die beiden Mandl. Kezdeté pontban 7 1/2 órákor.

Művész Színház. (Csengery-utca 68. sz.) Minden este Rózsahegy Kálmán a Nemzeti Színház művésze. A „bölcső“-ben. Előadás kezdete 8 1/2 órákor. Vasárnap 4 órákor.

Fővárosi Operettszínház, Marinka, a tánoosnő. Kezdeté fél 8 órákor. Király Színház, János vitéz. Kezdeté fél 8 órákor. Blaha Lujza Színház, Levendula. Kezdeté fél 8 órákor. Andrássy-uti Színház, Fajkos grizettek. Baj van. Kezdeté fél 9 órákor. Várszínház, Dollárkirálynő. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház, Gyimesi vadlörög. Kezdeté 7 órákor. Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68. Vasárnap 2 előadás. Délután fél 4 és este fél 8. Uj műsor. Uj operett. Hattyulovag. Harmath-Zerkovitz új operettje és a szenzációs áprilisi műsor.

PELE-MELE. Előzőtt MASCOTTE-BAR. Nagymező-u. 30. Tel. 96-71. Brandstädter Enkel. Eduard H. Ford Steptáne a végkimerülésig. És az új áprilisi műsor. Kezdeté 10 és fél órákor.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 63. sz. Telefon: József 21-16. 10 Raffi Girls angol szépségek. 12 Esmanoff orosz ballad. 5 Nescows artista újdonságok. Kezdeté este 9 1/2 órákor.

FŐVÁROSI CIRKUSZ VÁROSLIGET. TELEFONSZÁM: 55-55. Naponta este 1/8 órákor, csütörtök, szombat, vasárnap d. u. 7 1/4 órákor a fényes áprilisi műsor.

Allerlei.

(Wie Heinrich Eisenbach für Leo Slezak gehalten wurde.) Als der Wiener Komiker Heinrich Eisenbach, der gestern begraben wurde, einmal nach seinem lustigsten Theatererlebnisse gefragt wurde, erzählte er folgendes: „In der Kriegszeit fuhr ich wegen meines Engagements im „Max und Moritz“ täglich dieselbe Strecke von Steing zu Oper und zurück und hatte fast täglich das Vergnügen, von derselben Schaffnerin, die meine Popularität voll und ganz zu schätzen wußte, eingezwängt zu werden. Sie sah mich bei dieser Amtshandlung sehr lieb und täglich lieber an und nahm sich eines Tages, als ich wieder bei der Oper ausstieg, ein Herz, und sagte mit vorholder Erregung mischerer Stimme: „Schuldigen schon der Herr, aber Jan So net bei der Hofoper engagiert?“ „Nein,“ erwiderte ich mit Mannesfestigkeit und den Totfächeln gemäch, „aber dafür in „Max und Moritz“, mein Name ist Heinrich Eisenbach.“ „Jestas na,“ erwiderte prompt die Kartenspielerin, „und ich hatt geschworen, daß So der Leo Slezak fan.“

(Die älteste Schneiderrechnung.) In einem Pariser Museum befindet sich eine sonderbare Schneiderrechnung aus alter Zeit. Sie stammt aus dem Tempel von Nippur und besteht aus einer Tontafel mit eingeritzter Inschrift. Ihr ungefähres Alter beträgt 4700 Jahre. Sie war, wie die Altertumsforscher feststellten, für eine vornehme Dame eines chaldäischen Staatsmannes bestimmt und lautete auf eine hohe Summe. Ueber achtzig Untergewänder und etwa ein Duzend Oberkleider sind in Rechnung gestellt. Es ließ sich auch feststellen, daß die Schneiderinnen Chaldäas sich die unangenehme Parfümierung mit Rosice, Myrrhen oder Ambra gut bezahlen ließen. Auch sonstige Zutaten sind erwähnt; aber leider lassen sich diese Ausdrücke in keine neuzeitliche Kulturprache übersetzen. Jedoch kehrt auf unserer irdenen Rechnung häufig ein Wortlein wieder, das wir, nach den Angaben der Ge-

lehrten, wohl mit Sand oder Schleife frei überlesen können. Mit Garnierungen wird also schon 2800 Jahre vor unserer Zeitrechnung nicht gebarnt worden sein! Rechts und links von der Tontafel sitzen denkwürdigen Anfassern. Wahrscheinlich werden einst Sklaven links dem Obmann der anspruchsvollen Chaldäerinnen, deren Körper vielleicht noch mumifiziert erhalten ist, die doppelt gewichtige Rechnung überreicht haben.

(Ein neuer amerikanischer Tanzreford.) Fräulein Helene Meyer, eine 21jährige Verkäuferin in einem Warenhaus in Cleveland, hat, so wird aus New York berichtet, ununterbrochen 52 Stunden und 16 Minuten getanzt. Das bedeutet also eine neue Verbesserung des Tanzrefords, den zuletzt Fräulein Zumnings in New York mit 50 Stunden 5 Minuten aufgestellt hatte, nachdem eine Rivalin ihren ersten 27 Stundenreford mit 36 Stunden überboten hatte. Welches entzückende amerikanische Mädchen folgt nun mit einer noch größeren Verriicktheit?

(Todessturz eines berühmten französischen Jockeis.) Aus Paris wird gemeldet: Der französische Hindernisjockey Parfement ist vorgestern auf der Rennbahn von Engthen gestürzt. Er ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

(Die Ehe des Minenkönigs.) Aus London wird berichtet: Die Gattin des bekannten Minenkönigs Wolf E. r. n. a. d. o. hat gegen ihren Mann die Scheidung wegen Ehebruchs und boswilligen Verlassens eingereicht.

(Der Wis vom Tage.) Ein ausgereicherter Wis wird in Finanzkreisen erzählt. Ein bekannter geistreicher Schriftsteller trifft auf der Straße einen kalch an ihm vorbeihastenden jungen Bankdirektor, der im Laufe der letzten Jahre zu immer höherer Bedeutung im österreichischen Finanzleben gelangte. „Guten Tag, Herr Direktor, gestatten Sie, daß ich Sie einen Augenblick in Ihrer Karriere aufhalte...“

(Liebesphilosophie.) „Siehst du, mit der blonden Elli, das war Liebe auf den ersten Blick.“ — „Warum hast du sie denn nicht geheiratet?“ — „Ich habe sie inzwischen noch ein paarmal gesehen.“

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Boffe.

Und nun überschützen sich ihre Worte: Ich werde mich rächen! — Ich werde mich rächen! Ich weiß ja so viel von ihnen allen! Mama schuldet ihren Lieferanten Tausende und man gibt ihr nur weiter Kredit, weil sie die Prinzepessa Boldambrini ist. Der Pelz, den sie trägt, der Hut, das Kleid, jeder Faden an ihr ist nicht bezahlt. Woher sollte sie auch das Geld dazu nehmen? Alles verbraucht Onkel Claudio! Er hat mehr Schulden als Haare auf dem Kopf. Ja — ja! Und mit deiner Wittgast, liebste Sabine, will er seine Schulden bezahlen! Sie sind alle einig, Onkel Claudio, Mama und dein Vater — jawohl! Dein Vater muß ja wollen, wenn Donna Lucrezia will! Damit er will, ist sie so liebenswürdig mit ihm, nur darum! — Ich weiß — ich weiß alles! Sie warten nur auf einen günstigen Moment, dich Onkel Claudio ganz in die Arme zu liefern.

Sabine hatte die Freundin nicht zu unterbrechen vermocht.

Dieser plötzliche Wutausbruch Benedettas überraschte sie, denn bisher hatte diese niemals etwas gegen ihre Mutter gesagt und Sabines große Verehrung für sie nicht zu mindern gesucht.

Nun schlammte Sabine auf:

— Nein, nein, das ist doch nicht wahr, Detta!

— Nicht wahr? Benedetta zuckte die Achseln. Wenn du es nicht glauben willst — sie haben ja schon mit Großmama darüber gesprochen und dich ihr als Schwiegertochter angepriesen und du gefällst ihr. Sie will dich doch nur darum so oft sehen.

— Aber ich denke ja gar nicht daran, deinen Onkel Claudio zu heiraten!

— Das sagtest du schon einmal in Bellagio, aber danach werden sie nicht fragen. Onkel Claudio liebt dich leidenschaftlich, und er wird deinem Vater keine Ruhe lassen, bis der dich ihm gibt. Dann aber — ah, nicht um die Welt würde ich je einen Boldambrini heiraten! Grausam sind sie im Zorn und herzlos, erbarmungslos, wenn man sich ihren Wünschen nicht fügt. Auch Mama! Und Onkel Claudio ist wie ein Tiger. Grausam und herzlos wird er sein gegen seine Frau, auch wenn er sie liebt — gerade dann! Gegen dich, Sabine, wenn du ihn heiratest!

— Aber ich heirate ihn nicht — nie! rief Sabine empört aus.

Doch plötzlich sprang sie auf und stand wie mit Blut übergossen: Quantlos war Donna Lucrezia ins Zimmer getreten, stand an der Tür. Ein breiter Hut beschattete ihr Gesicht, ein kostbarer Pelzmantel floß an ihrer hohen Gestalt herab; sie war offenbar soeben von einer Ausfahrt nach Hause gekommen.

— Ich mußte nicht, daß du Besuch hattest, Detta, sagte sie ruhig, dabei aber traf unter den breiten Lidern hervor ein kaltmessennder Blick die Tochter.

Benedetta stand wie vom Donner gerührt. Sie begriff gar nicht, daß sie die Einfahrt des Wagens überhört hatte, wußte nicht, wie lange ihre Mutter schon im Zimmer stand, wieviel sie gehört. Jetzt stellte sie sich schnell mit dem Rücken gegen den Schreibtisch und schob vertohlen die Briefe, die Sabine dahingelagert, weiter zurück.

So erschrocken sie war, verließ sie doch nicht für einen Moment die Gesichtsgewandart. Sabine aber

war ganz fassungslös, und zu ihr wendte sich nun Donna Lucrezia mit freundlichem Lächeln:

— Sind Sie schon lange hier, Sabine? Ja? Aber es ist sehr kalt hier, und Sie sind an wärmere Zimmer gewöhnt. Sie werden sich erkälten.

— Ich friere nicht — gar nicht, meinte Sabine schüchtern, aber Donna Lucrezia ließ das nicht gelten.

— Doch — doch! Sie sehen blaß aus. Kommen Sie jetzt lieber zu mir hinüber, ich gebe Ihnen Tee.

Darauf hob sie das Kinn ein wenig, sah Benedetta unter halbgeschlossenen Lidern hervor an und sagte in einem Ton, der jeden Widerspruch ausschloß: — Geh' zu der Großmama, Detta, sie verlangt nach dir, ich kam her, es dir zu sagen.

Ohne einen Moment zu zögern, gehorchte Benedetta.

Noch nie hatte Sabine die Marceja so mit Benedetta verkehren sehen, und jetzt, da sie sich mit ihr allein gelassen sah, wurde sie ganz ängstlich und meinte, nun werde sie einem Kreuzverhör unterworfen werden und alles wiederholen müssen, was Detta gesagt. Sie fühlte sich außerstande, auf etwa an sie gestellte Fragen ausweichend zu antworten oder gar zu leugnen. Plötzlich gewahrte sie ihre Briefe auf dem Schreibtisch, erschraf und tat nun das Unklugste, was sie machen konnte, griff hastig danach und schob sie, nur allzu deutlich ihre Verlegenheit verrätend, in die Tasche.

Dabei errötete Sabine bestig, denn sie sah, wie Donna Lucrezia jede ihrer Bewegungen mit ruhigem Blick verfolgte.

Zu ihrem Erstaunen stellte Donna Lucrezia aber keine Fragen, sondern sagte in freundlichem Ton: — Kommen Sie jetzt, liebe Sabine, wollen wir hinübergehen.

— Ich fürchte, Marceja, daß ich keine Zeit haben werde, Tee zu trinken, danke sehr — ich würde ja gern, aber Miß Sonnenbräud wird mich gleich abholen.

— Wann holt Ihre Engländerin Sie ab?

— Um sechs.

Donna Lucrezia warf einen Blick auf ihre goldene Armbanduhr und lächelte: — O — dann haben wir noch Zeit, denn es ist erst wenig über fünf. Kommen Sie!

Sie schob ihre Hand durch Sabines Arm, und dieser blieb nichts anderes übrig, als mitzugehen, so unbehaglich ihr auch dabei zumute war.

Während Donna Lucrezia in ihrem Schlafzimmern ablegte, blieb Sabine kurze Zeit in deren Boudoir allein zurück. Sie war schon öfter hier gewesen, aber niemals allein, und heute fiel es ihr besonders auf, wie verschieden dieses Zimmer von allen übrigen Räumen im Hause war. Vor allen Dingen war es warm darin, denn ein helles Feuer prasselte im Kamin, und ein dicker, prachtvoller Smyrnatappich bedeckte den Fußboden. Moderne englische Möbel bildeten die Einrichtung, alles hell und freundlich gehalten und offenbar von kostbarem Material: zahlreiche Kissen waren auf der Chaiselongue, dem kleinen Divan und den Fauteuils verstreut. Von dem gewölbten, zart bemalten Plafond hing ein venezianischer Luster herab, und schwere blaßgrüne Damastvorhänge rahmten Fenster und Türen ein.

Diese reiche Einrichtung war so ziemlich alles, was Donna Lucrezia aus dem Zusammenbruch des Hauses Campieri gerettet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochentagen 30 S., fest gedruckt 60 S.  
Sonn- und Feiertagen 40 S., fest gedruckt 80 S.  
Die kleinste Anzeige an Wochentagen 300 S., an Sonntagen 400 S.  
Stellenwachen zahlen jeweils die Hälfte.

## KAUF, VERKAUF

**Kaufe** Juwelen, Silber, falsche Zähne 600 Kronen. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. 13587  
**Falsche Zähne** 600 Kronen. Juwelen aller Art. Kauf. Mendelsohn, Rindfleischgasse, Rákóczi-ut 60. 13597

**Brillanten, Gold, Silber** Gegenstände zu höchsten Tagespreisen. Kauf. Hermann, Jüngerstrasse, Erzsébet-körut 37.

**Brillanten, Gold, Juwelen, Platin** zum zu den höchsten Tagespreisen. **Schwarz, Zuzelmaier** Karoly-körut 16.

**Gegenstandskauf.** Streifen, 60 mm Länge, mit 2 fächerigen, schweren Lederbinden, kompl. Gestalt, wie auch mehrere kleine Streifen. Billig zu verkaufen. **Almáster** 15. Zuzelmaier 19434

**Kindervagen** und **Wägen** zu verkaufen. **Belkóczy** zwischen 1-2 Terezkörut 15, I. 17. 11588

**Im eigenen Interesse** mache ich Sie aufmerksam, wenn Sie falsche Zähne, Gold, Silber, Quarzglas verkaufen wollen, überlegen Sie sich dann, daß ich die höchsten Preise zahle. **Anton Graf, József-körut** dreizehnanzig, Hofstadt. 13592

**Falsche Zähne, Silber, Gold, Platin, Juwelen** kaufe ich zu höchsten Tagespreisen. **Juwelenparafuren u. Reparaturen** von Ihnen jeden Systems bei einjähriger Garantie. **Preis** Vilmos, Rotentwiler-utca 39, Ecke Löwölder-ter. 13574

**Vadászgyepper,** Peterlongó gyártmány, eiektoros, 16 os., eladó. **István** ut 63, II. 4. 11585

## BEKLEIDUNG

**Uyvos,** izleses kalapkészítő u. kalapok készítésével és alakításával **Antony** arn vállalkozó. L. S. VI. Izabella-utca 62-64, I. 13.

**Gegenstandskauf.** Kauf neuer Damentaschen, dunkelblau, mit Seidenfutter, verkauft. **L. Zuzelmaier** 24, I. 31. 5. 11589

## MÖBEL, TEPPICHE

**Batorvásár** hálóhban, ebédlokban, uriszobákban egyszerűbb és finomabb kivitelben nagyon előnyös árakon VI. Andrassy-ut 52, bejárat Eötvös-utca felől. **Videkre** csomagolással. 14231

**Möbel** preiswürdig, solide Bedienung, gratis Verpackung. **Behr, Kunsthof**, Andrassy-ut 60, Ecke Csengery-utca. Wohnung auf die Adresse. Keine Filiale.

## OFFENE STELLEN

**Werkführer** oder **Beiarbeiter**, in Schrauben-Fabrikation vollständig versiert, sucht **Budapester Maschinenfabrik** zum sofortigen Eintritt. **Offene** unter **Stadig** 343 an Exp. 16343

**Für** einen landwirtschaftlichen Betrieb wird perfekte **Kontrollistin**, die in der doppelten Buchführung als auch in Maschinen schreiben und Stenographie vollkommen ist und langjährige Zeugnisse besitzt, gegen gute Bedingungen gesucht. **Zuzelmaier** unter **Altengeellschaft** 590 an die Exp. 22590

**Schneiderin** für **Wäsche, Kleider, Kostüme** etc. möglich und flüchtig, für **Ordnung** in der **Nähe** **Budapest** aufgenommen. **Quartier** und **Beruf** gesucht. **Zuzelmaier** unter **Gehaltsanpruch** 591 an die Exp. 22591

**Deutsches** **Fraulein**, das in zwei schulpflichtigen **Kindern** aufgenommen. **Späher** **Stunden** von 2-3 Uhr. V. **Szemelyök** u. 21, I. 1. 11573

**Lehrerin**, perfekt **Englisch, Französisch, Klavier**, sucht **Stelle**, auch auf **Pupta**. **Unter** **Gewissenhaft** 520 an Exp. 11520

**Kinderschaulein** wird zu 2 **Buben** aufgenommen. **Terezkörut** 29, III. 24. 11571

**Deutsches** **Fraulein**, das in **Hauslichen** müßigt, wird zu 2 **Mädchen** aufgenommen. **Lipótkörut** 15, III. 2. 11568

**Erteile** **englischen** **Unterricht** mit gutem Erfolg gegen mäßiges Honorar. **Briefe** unter **Englisch** 507 an die Exp. 11507

**English** **governess** to eight years old girl required. **Generous** terms. If wished free hours in the mornings to give lessons to others. **Miksa-utca** 11, feldszint 1. 11582

**Haushälterin**, auch zur **Wartung** eines **Jahrs**. **Küchen**, **geputzt**, **Briefe** unter **Hausputz** 592 an die Exp. 22592

**Suche** ein **besseres** **deutsches** **Mädchen**, das **nähen** kann; **das** **selbst** auch **deutsche** **gute** **Stich**. **Terezkörut** 46, I. 4. 11575

**Fiatat**, **kezdő** **leány** könnyű **irodai** munkára felvétetik. **Vilmos** **császár-ut** 56, I. 2.

**Hausfrau** mit **Koch- und** **Mädchen** gesucht. **Porzellan** **Báthory-utca** 3, feldszint 3. 11578

## STELLENSUCHE

**Jómögyletésű** 28 éves **urino** ajánlkozik **háztartás** **névelő** **ak** a **háztartásban** **perfekt**. A **fővárosban**, **esetleg** **vidékre** **családba** vagy **magánokhoz** is **megy**. **Visegrádi-utca** 21, III. 27. 11572

**Suche** **Posten**. **Bin** **deutsche** **Stenotypistin** mit **angarischen** **Erkenntnissen**. **Unter** **Chimie** **„Wienerin“** an die Exp. 11569

**30jährige** **Anstaltlerin** aus **vornehmer** **Familie** sucht **Posten** als **Geschäftsdame**. **Gef.** **Zuzelmaier** unter **„Deutsche“** 459 an die Exp. d. Bl. 11459

**Röfös** **szakmában** járatos **fiatal** **vidéki** **segéd** állást **keres**. **Szives** **megkeresés** **Thököly-ut** 3, **díval-** **áruházba**, **kéretnek**. 22594

## DIENST U. ARBEIT

**Mutter** u. **Tochter**, **Deutsche**, **suchen** **Wohnung** für **Kleinen** **bei** **einzelnem** **Herrn**. **Gef.** **Zuzelmaier** unter **„Christlich“** 510 an die Exp. d. Bl. 11510

**Deutsches** **Mädchen** oder **jüngere** **Witwe**, die **im** **Kochen** **ständig** ist, **wird** **für** **die** **Provinz** **zu** **einer** **christlichen** **Familie** **gesucht**. **Teglagyar, Mátradereske**. 11565

**Deutsches** **Studenmädchen** **gesucht**. **Felső** **erdősor** 11, I. 6. 11580

**Kárpitosmunkákat** **legol-** **csapabban** **haznál** **készíték**. **Gáspár, Rákóczi-ut** 62, II. 18. 13576

## UNTERRICHT

**Gyermekiskasszony**, **ki** **háztartásokban** **is** **segít**. 2-5 éves **fiúcskákhoz** **fel-** **vétetik**. **Vamos, Kátolna** **József-utca** 39, IV. 22. (Palatinus.) 15091

**Suche** **deutsches** **Fraulein** **zu** **meiner** **11** **Jahre** **alten** **Tochter** **ab** 1. **Kai**, **das** **ich** **im** **Winter** **mit** **ihm** **mitnehmen** **würde**. **Vilmos** **császár-ut** 53, II. 19. 11550

**Suche** **Lehrer** für **Chemie** **und** **Physik**. **Anträge** **„Dreier“** 570 an die Exp. 11570

**Französischen** u. **deutschen** **Unterricht** **gegen** **Mittags-** **geld** **oder** **Bezahlung** **gibt** **tüchtige** **Lehrerin**. **„Gewissenhaft“** 593 an die Exp. 11563

**Deutsches** **Fraulein** **wird** **zu** **zwei** **schulpflichtigen** **Kindern** **aufgenommen**. **Späher** **Stunden** von 2-3 Uhr. V. **Szemelyök** u. 21, I. 1. 11573

**Lehrerin**, perfekt **Englisch, Französisch, Klavier**, sucht **Stelle**, auch auf **Pupta**. **Unter** **Gewissenhaft** 520 an Exp. 11520

**Kinderschaulein** wird zu 2 **Buben** aufgenommen. **Terezkörut** 29, III. 24. 11571

**Deutsches** **Fraulein**, das in **Hauslichen** müßigt, wird zu 2 **Mädchen** aufgenommen. **Lipótkörut** 15, III. 2. 11568

**Erteile** **englischen** **Unterricht** mit gutem Erfolg gegen mäßiges Honorar. **Briefe** unter **Englisch** 507 an die Exp. 11507

**English** **governess** to eight years old girl required. **Generous** terms. If wished free hours in the mornings to give lessons to others. **Miksa-utca** 11, feldszint 1. 11582

**Nevelőnőnek** ajánlkozik **intelligens** **német** **kisasszony**. **Cím:** **E. K., Váci-utca** 56, III. 38. 11566

**Német** **egyszerű**, **jó** **családból** **való** **kisasszony**, **ki** **a** **háztartásokban** **és** **var-** **rásban** **járatos**, **urassági** **házbá** **kerestetik**. **Eötvös-utca** 29, III. 1. 11581

**Szolid** **Fraulein** **wird** **bei** **gutem** **Gehalt** **post** **aufgenommen**. **Schreiber** **Bernát, Váci-utca** 28, feldszint 1, bei **Magyar**. 11560

**Deutsche** **Erzieherin** **sucht** **Tagelohn** **gegen** **gutem** **Gehalt** **post** **aufgenommen**. **Schreiber** **Bernát, Váci-utca** 28, feldszint 1, bei **Magyar**. 11560

**Deutsches** **Fräulein** **intelli-** **gent**, **nicht** **jung**, **zu** **5** **Jährigem** **Mädchen** **gesucht**. **Porzellan** **2-5** **Elfabethring** 42, III. 18. 11587

**Deutsche** **Erzieherin** **zu** **3** **Kindern** **zwischen** **5-10** **Jahren** **gesucht**. **Kindermädchen** **vor-** **handen**. **Porzellan** **Erzsébet- und** **Montag** **zwischen** **3** **und** **5** **Uhr** **nachmitt.** **VI., Nagy** **János-utca** 43, I. em. 11584

**Englisch-deutsches** **Fraulein** **wird** **zu** **3** **zweijährigen** **Mädchen** **post** **aufgenommen**. **Wilhelm, Damjanich-utca** 46, III. 1. 29659

## MUSIK

**Zongorák** **jóállással** **és** **sokkal** **olcsóbban** **vásárol-** **hatók**, **mint** **a** **privátüzletekben** **eladásra** **hirdetettek**. **Keresztely, Vilmos** **császár-ut** 21. 13585

**Zongorát, pianinót, har-** **moniumot** **ne** **vegyen**, **mit** **Reményi** **zongoraterpét** **meg** **nem** **látogatta**. **Budapest, Király-utca** **ötven-** **nyolc**. **Régi** **zongorák** **vé-** **tele**. 13583

**Elegante, solid** **möblierte** **Zimmer** **für** **Herrn** u. **Damen**, **zweijünmterige** **Al-** **ternativen** **in** **reifer** **Mus-** **wahl**. **„Jännerhalb“** **2** **Stun-** **den** **verhelfen** **mir** **Ihnen** **zu** **einer** **Wohnung**. **Erkennung** **Referenzen**. **„Hörner“** **Wohn-** **büreau**, **Kossuth** **Lajos-utca** 14, **Telephon** 82-71. 11579

**Suchen** **dringend** **möblierte** **Zimmer** **für** **uffere** **Kommit-** **menten** **der** **Jüneren** **Stadt**. **Kostenlos** **Bermittlung**. **„Hörner“** **Wohnbureau**, **Kossuth** **Lajos-utca** 14, **Telephon** 82-71. 11579

**Lakását** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, **Szondy-utca** **üzemegy.** **141-04.** 25765

**Atadó** **lakások**. **5** **szobás:** **Tompa, Horn** **Ede-utca** **és** **Üllői-utca**. **4** **szobás:** **Baross-utca** **és** **Üllői-utca**. **3** **szobás:** **Reiter** **Fe-** **renc, Tuzó-utca** **és** **Rákosszentmihályon**. **2** **szobás:** **Dessewffy, Toldy** **Fe-** **renc, Népszínház, Ne-** **felejtés, Arpad, Rózsa-** **Róki Szilárd-utca** **és** **Üllői-utca** **és** **Upesten**. **1** **szobás:** **Elemer, Szent** **László- és** **O-utca** **és** **Bö-** **vebhet Vass** **ügynökségnél** **Népszínház** u. 49. (Kis- **füvaros-utcai** **oldal, kávé-** **mérésben**.) 38559

**Lakások** **közvetitem**, **bu-** **torozott** **szobáját** **díjtalan-** **ul** **kiadó**. **Telefonon** **be-** **jelenthető** **Radonál**, <